



Jahresbericht

Fédération de l'industrie horlogère suisse FH  
Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH  
Federation of the Swiss Watch Industry FH

FH 2012

[www.fhs.ch](http://www.fhs.ch)



Fédération de l'industrie horlogère suisse FH  
Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH  
Federation of the Swiss Watch Industry FH

# Jahresbericht 2012



## Geleitwort des Präsidenten



Mit Exporten im Wert von über 21 Milliarden Franken kann die schweizerische Uhrenindustrie auf ein hervorragendes Jahr 2012 zurückblicken. Wertmässig ist es ein neues Rekordjahr und bedeutet auch eine neue Etappe für die schweizerische Uhrenindustrie.

Auch das Volumen von 29 Millionen exportierten Uhren ist sehenswert, liegt allerdings geringfügig hinter demjenigen von 2011 zurück. Wir freuen uns nicht nur über das wertmässige Wachstum, sondern legen auch Wert auf eine positive Entwicklung der Stückzahlen. Sie hat nämlich einen grossen Einfluss auf die Gesundheit unserer Zulieferer und des Arbeitsmarktes. Die Volumina schaffen in unseren Uhrenregionen Arbeitsplätze. Obwohl wir glücklich sind über das Wachstum im oberen Preissegment, ist unseres Erachtens auch das Wachstum der Exporte in allen anderen Preissegmenten wichtig. Die schweizerische Uhrenindustrie muss diversifiziert sein und Qualitätsuhren für jeden Geldbeutel anbieten. Unabhängig vom Preissegment machen Marken und Zulieferer den Reichtum unserer Branche aus und sichern ihr die weltweit führende Stellung. Deshalb muss man sich weiterhin in allen Bereichen verbessern.

Dieses Streben nach Vielfalt gilt auch für die Märkte. Asiatische Länder wie China bleiben zwar tonangebend, aber ihnen kann auch der Atem ausgehen, wie dies im zweiten Teil des Jahres der Fall war. Erfreulicherweise und ebenso überraschend erholten sich im gleichen Zeitraum die Exporte nach Europa. Deshalb muss man die Märkte diversifizieren und ihre unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung gegenseitig kompensieren können. Unser Erfolg hängt davon ab.

Zweifellos wird China langfristig ein wichtiger Markt bleiben, denn es besitzt ein beträchtliches Potenzial. Dementsprechend beteiligt sich die FH sehr aktiv an den Verhandlungen zwischen der Schweiz und China im Hinblick auf den Abschluss eines Freihandelsabkommens. Seit Beginn der Verhandlungen hat die chinesische Seite die Bedeutung der Uhrenindustrie hervorgehoben. Wir sind nicht gegen Gespräche

mit unseren chinesischen Kollegen, denn auch wir stellen gewisse Forderungen, wie etwa einen wirkungsvolleren Kampf gegen die Fälschung und gegen die missbräuchliche Verwendung des Swiss-made-Labels in China.

Beim Thema Swiss made werden Fortschritte gemacht. Die FH setzt sich bei den eidgenössischen Kammern sehr dafür ein, für Industrieprodukte – unter anderem Uhren – die Einführung eines schweizerischen Wertanteils von 60% zu erreichen. Unser Verband ist mit dieser Position innerhalb der Wirtschaft allerdings isoliert, obwohl sie auch vom Bundesrat geteilt wird. 2012 sprach sich der Nationalrat für diese 60% aus, während der Ständerat an einem Anteil von 50% festhielt. Das Hin und Her wird sich 2013 fortsetzen.

Ich stelle mit Befriedigung fest, dass die FH bei der Fälschungsbekämpfung im Internet eine neue Hürde überwunden hat, allem voran mit einer spektakulären Beschlagnahme von Domains in den USA. Mithilfe von vorsorglichen Massnahmen, welche die schnelle Beschlagnahme und Übermittlung von widerrechtlich genutzten Domains ermöglichen, liess die FH erfolgreich fast 120 Websites sperren, über die Uhrenkopien angeboten wurden. Wenn nun auf eine dieser beschlagnahmten Sites geklickt wird, erscheint ein von der FH und ihren Mitgliedern verfasster Warnhinweis gegen die Fälschung.

Die FH hat auch eine neue, gemeinsam mit der Berner Fachhochschule entwickelte Software zur automatisierten Bearbeitung von Fälschungs-Sites in Betrieb genommen. Wird eine solche Website gefunden, verschickt die Software automatisch eine Verwarnung und überprüft anschliessend, ob die Website geschlossen wurde.

Diese wenigen Beispiele illustrieren den Willen der FH, für ihre Mitglieder laufend Verbesserungen zu erzielen, und sind eine Einladung an Sie, den Jahresbericht 2012 zu lesen.

Ich nutze diese Gelegenheit, um unseren Mitgliedern und Partnern für das in uns gesetzte Vertrauen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Verbandes für ihre Anstrengungen und ihre hervorragende Arbeit zu danken.

Jean-Daniel Pasche



---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Geleitwort des Präsidenten</b>	<b>3</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>Die wichtigsten Ereignisse</b>	<b>5</b>
Swissness – Swiss Made: Stärkung und Entwicklung 2012	5
Freihandelsabkommen: Eine unerlässliche Erleichterung	6
Fälschungsbekämpfung in Dubai: Ermutigende Bilanz	7
Fälschungsbekämpfung im Internet: WebIntelligence und Beschlagnahmung von Domains	8
<b>Überblick über die Aktivitäten im 2012</b>	<b>10</b>
Verbesserung der Rahmenbedingungen	10
Information und Public Relations	13
Fälschungsbekämpfung	14
Normierung	18
Leistungen in den Bereichen Recht, Wirtschaft und Handel	19
Beziehungen zu Behörden und Wirtschaftskreisen	20
Die FH-Zentren im Ausland	21
<b>Die schweizerische Uhrenindustrie im 2012</b>	<b>23</b>
<b>Die FH</b>	<b>26</b>
Die Generalversammlung	26
Der Zentralrat	27
Der Ausschuss und die Kommissionen	28
Die Bereiche und Dienste	28
Das Partnernetz	29



## Die wichtigsten Ereignisse

Verteidigung und Stärkung des Swiss Made-Labels, Mitwirkung bei der Vorbereitung und Führung der von den Schweizer Behörden geführten bilateralen Verhandlungen, Engagement zugunsten der Markttöffnung für Industrieprodukte, Bemühungen um die vollständige Beseitigung der tarifären Handelshemmnisse auf allen Uhrenprodukten sowie Fortsetzung der Fälschungsbekämpfung vor Ort und Mithilfe von Informatik-Tools: Dies sind nur einige der wichtigen Fragen, mit denen sich die FH im Jahr 2012 befasste.

### Swissness – Swiss Made Stärkung und Entwicklung 2012

Die Stärkung des Swiss Made-Labels für die Uhrenindustrie beschäftigt die FH seit vielen Jahren. Bereits 2007 verabschiedet die Generalversammlung mit grosser Mehrheit einen Entwurf zur Revision der Swiss Made-Verordnung.

Mit diesem Projekt will die FH die Glaubwürdigkeit des Labels langfristig sicherstellen und erreichen, dass ihm die Konsumenten weltweit weiterhin ihr Vertrauen schenken. Die Schwäche der geltenden Regelung begünstigt die Angabe der Schweizer Herkunft auf Uhren, zu deren Wert in der Schweiz nur wenig beigetragen wurde. Wie alle Umfragen zeigen, erwartet der Konsument von einer Schweizer Uhr jedoch, dass ein überwiegender Wertanteil aus der Schweiz stammt. Denn ein enttäuschter Kunde kehrt dem Label und folglich auch dem damit ausgezeichneten Produkt den Rücken zu.

Im Anschluss an diese Generalversammlung wird der Entwurf als Eingabe der Uhrenbranche an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement weitergeleitet. Der Departementsvorsteher Christoph Blocher teilt uns mit, der Bundesrat sei gewillt, das Swiss Made-Label im Rahmen des sogenannten «Swissness»-Projekts für alle Produkte und Dienstleistungen zu stärken, und er werde sich in diesem Rahmen um unser Anliegen kümmern. Im Klartext: Der FH-Entwurf wird vom Bundesrat erst behandelt, wenn das Parlament zur Swissness-Vorlage Stellung genommen hat: Im Gesetz sind Basiskriterien zu verankern, bevor man sich mit den branchenspezifischen Verordnungen befassen kann.

Die Swissness-Vorlage verlangt bei Industrieprodukten einen Wertanteil von mindestens 60%, um dem Konsumenten garantieren zu können, dass der Wert seines Produkts überwiegend in der Schweiz entstanden ist.

Swissness sieht auch vor, dass die im Inland angefallenen Forschungs- und Entwicklungskosten in den schweizerischen Wertanteil eingeschlossen werden, was die Einhaltung dieses Mindestwerts erleichtert und zur Verrichtung solcher Aktivitäten in der Schweiz beiträgt. Swissness will zudem neue Instrumente einführen, um das Swiss Made-Label im Ausland zu schützen. So wäre es einfacher, Garantiemarken zu hinterlegen. Schliesslich bringt Swissness eine willkommene Erleichterung bei der Verwendung der Flagge auf Schweizer Produkten. Der Bundesrat verabschiedet seine Botschaft zuhanden der eidgenössischen Kammern im November 2009 und ebnet damit den Weg für die parlamentarische Arbeit. Zuerst steht die Vorlage im Nationalrat zur Debatte und die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats (RK-NR) beginnt im Frühling 2010 mit der Durchführung der Anhörungen. Wie die Gegner der Vorlage, beteiligt sich daran auch die FH, um ihrem Standpunkt Nachdruck zu verleihen. Es zeigt sich bald, dass die Frage – namentlich bezüglich Wertkriterien für Lebensmittel und Industrieprodukte – die Gemüter erhitzt. Man darf wohl ohne Übertreibung sagen, dass zwar alle das Swiss Made verwenden wollen, aber jede und jeder auf eigene Art und Weise.

Angesichts der Schwierigkeit setzt die RK-NR eine Unterkommission ein, die bei der Wahl der infrage kommenden Möglichkeiten behilflich sein soll. Für Industrieprodukte schlägt die Unterkommission vor, sich an den bundesrätlichen Entwurf zu halten, der einen Wertanteil von 60% vorsieht. Nach intensiven und teilweise verbissenen Diskussionen wird dieser Anteil im November 2011 auch von der RK-NR gutgeheissen. Von nun an schreitet das Swissness-Dossier im Laufe des Jahres 2012 stetig voran. Am vergangenen 15. März – letzter Tag der Baselworld – verabschiedet der Nationalrat die Swissness-Vorlage mit klarer Mehrheit und bestätigt den Wertanteil von 60% für Industrieprodukte mit 96 zu 84 Stimmen. Ein Minderheitsantrag aus SVP-Kreisen, die einen Anteil von 50% verlangen, wird somit abgewiesen.



Damit kann das Dossier vom Ständerat und insbesondere von seiner Kommission für Rechtsfragen (RK-SR) erörtert werden. Diese behandelt die Vorlage rasch und vertritt denselben Standpunkt wie der Nationalrat (Wertanteil von 60%). Dieser Entscheid stachelt aber die Gegner an, die den ganzen Sommer über eine intensive Aktivität entfalten. Nicht weniger als 15 Änderungsvorschläge werden eingereicht, die unter anderem eine Senkung des Wertanteils für Industrieprodukte auf 50% verlangen. Die Diskussion wird auch bei *economiesuisse* intensiver, denn nun beziehen – endlich, könnte man sagen – auch bis anhin unauffällige Branchen wie die Maschinen- und Textilindustrie klar Stellung, indem sie sich für einen Wertanteil von 50% aussprechen. In dieser Situation schlägt *economiesuisse* einen Kompromiss vor, der für Industrieprodukte einen Wertanteil von 50% und für die Uhrenindustrie eine Ausnahme von 60% vorsieht. Angesichts dieser Lawine von Vorschlägen sieht sich der Ständerat ausserstande, einen Entscheid zu fällen, und weist die Vorlage am 27. September an die Kommission zurück, damit sie die in letzter Minute eingegangenen Vorschläge prüfen kann.

Die RK-SR übernimmt somit das Dossier am 15. November nochmals und bestätigt den im Mai 2012 geforderten Wertanteil von 60% mit 7 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltung. Nun liegt das Dossier wieder beim Gesamtständerat. Am 10. Dezember verabschiedet er die *Swissness*-Vorlage, verwirft jedoch den Wertanteil von 60% mit 24 zu 18 Stimmen. Auch den Kompromiss von *economiesuisse* lehnt er mit 22 zu 18 Stimmen ab. Die Mehrheit der Parlamentarier ist der Ansicht, viele schweizerische KMU hätten grösste Schwierigkeiten, einen Wertanteil von 60% zu erreichen. Gewisse Parlamentarier wollen für die Uhrenindustrie auf Gesetzesebene keinen Sonderstatus einführen und vertreten die Ansicht, die Besonderheiten für unsere Branche seien in einer speziellen Verordnung zu regeln, wie dies im Rahmen von *Swissness* möglich ist. Ein guter Teil der Linken weist den Kompromiss zurück und vertritt die Meinung, der Wertanteil von 60% stehe nicht zur Diskussion.

Die Frage bleibt somit nach wie vor kontrovers und die Abstimmung führt zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Räten (Nationalrat: 60% für alle Industrieprodukte; Ständerat: 50% für Industrieprodukte). So müssen sich die beiden Räte auf eine gemeinsame Lösung einigen.

Von dieser Herausforderung wird die weitere parlamentarische Arbeit 2013 geprägt sein. Auch bei den Lebensmitteln bestehen übrigens unterschiedliche Ansichten.

Die FH hat keine Anstrengungen gescheut, dieses Dossier entsprechend ihren Zielen voranzutreiben, sei es über direkte Kontakte zu Parlamentariern, sei es durch die Abgabe von Informationen. Es wurde auch viel Medienarbeit geleistet. Die FH wird sich im Hinblick auf ein glaubwürdiges *Swiss Made* weiterhin mit dieser Frage befassen.

### Freihandelsabkommen Eine unerlässliche Erleichterung

Um Märkte zu gewinnen, ist die schweizerische Uhrenindustrie unter anderem auf möglichst günstige, stabile sowie transparente Handelsbedingungen und Vorschriften auf den Weltmärkten angewiesen. Der Abschluss so genannter umfassender Freihandelsabkommen durch die Schweiz beziehungsweise die EFTA mit ihren wichtigsten bisherigen und zukünftigen Handelspartnern trägt wesentlich zu diesem Ziel bei. Diese Strategie ist umso wichtiger, als der Ausgang der Doha-Verhandlungsrunde (WTO) heute ernsthaft infrage gestellt wird. Die FH hat deshalb bei der Vorbereitung und Führung der bilateralen Verhandlungen eng mit den Behörden unseres Landes zusammengearbeitet.

Im Berichtsjahr sind drei Abkommen in Kraft getreten: mit Hongkong, Montenegro und der Ukraine. Somit verfügte die Schweiz Ende 2012 über 26 Freihandelsabkommen, diejenigen mit der Europäischen Union und der EFTA-Konvention sowie die übrigen Zusammenarbeitserklärungen (*Mercosur*, Pakistan, Georgien usw.) nicht eingerechnet. Während das 2009 zwischen der EFTA und dem Golfkooperationsrat (Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate) unterzeichnete Abkommen noch immer auf die Ratifizierung gewisser Mitglieder des Golfkooperationsrats (Gulf Cooperation Council – GCC) wartet, wurden die Verhandlungen mit 16 anderen Ländern fortgesetzt, nämlich mit Algerien, Bosnien-Herzegowina, China, Indien, Indonesien, Thailand, Vietnam, der Zollunion RuBeKa (Russland, Weissrussland, Kasachstan) und einer mittelamerikanischen Ländergruppe (Costa Rica, Guatemala, Honduras, Panama). Die Verhandlungen mit Malaysia wurden im November offiziell aufgenommen.



Aus naheliegenden Gründen betrachtet die schweizerische Uhrenindustrie die laufenden Verhandlungen mit China, Indien und Russland als prioritär. Hinzu kommen Gespräche mit den indonesischen, thailändischen und vietnamesischen Partnern.

Konkret setzt sich die FH dafür ein, dass die Märkte für Industrieprodukte geöffnet werden. Dabei bemüht sie sich vor allem um die vollständige Aufhebung der tarifären Handelshemmnisse (Zollgebühren) auf allen Uhrenprodukten (Uhren und Einzelteile), sei es sofort beim Inkrafttreten der Abkommen, sei es im Zuge mehrjähriger Zollabbaupläne. Die allfälligen technischen Handelshemmnisse (technische Normen, Zertifizierungen usw.) werden ebenfalls sorgfältig geprüft. Ein anderer, bisweilen heikler Verhandlungsteil betrifft die Festsetzung von Kriterien für die Präferenzursprungsregeln, die auf die unter die Abkommen fallenden Produkte anwendbar sind. Selbstredend ist schliesslich auch der Einbezug von Bestimmungen im Zusammenhang mit dem Schutz des geistigen Eigentums, die unter anderem auf einen stärkeren Schutz der Marken und geografischen Angaben abzielen, ein wichtiges Ziel der FH.

Definitionsgemäss ist keine Verhandlung einfach, und die bisherigen Fortschritte bestätigen im Grossen und Ganzen den echten Willen der Parteien, zu einem Ziel zu kommen. Dabei wird auch deutlich, wie unterschiedlich die Erwartungen – um nicht zu sagen die Forderungen – in gewissen Fällen noch immer sind. In dieser Beziehung ist eigentlich nichts Ungewöhnliches zu vermelden. Allerdings komplizieren die grossen innenpolitischen Herausforderungen, die Fortdauer gewisser protektionistischer Überlegungen, der Druck der Verhandlungen, die gleichzeitig mit anderen Ländern oder Ländergruppen geführt werden (unter anderem USA, Europäische Union, Japan), oder ganz einfach eine unterschiedliche Auffassung von Freihandel die Ausgangslage und bremsen die laufenden Verhandlungen entsprechend.

Allem Anschein nach könnten die Verhandlungen mit China 2013 als Erste abgeschlossen werden (bisher sieben Runden), gefolgt von denjenigen mit Bosnien-Herzegowina, Indien (elf Runden) und eventuell der Zollunion RuBeKa. Das Abkommen mit China wird übrigens das erste dieser Art sein, das vom Reich der Mitte bilateral mit einem europäischen Land abgeschlossen wird. Die Verhandlungen mit Vietnam ihrerseits befinden sich noch im Anfangsstadium, während diejenigen mit

Indonesien, die zu einem «Comprehensive Economic Partnership Agreement» führen sollen, wahrscheinlich das ganze laufende Jahr andauern werden.

Schliesslich fassen einige Zahlen die Bedeutung des Freihandels für die schweizerische Uhrenindustrie gut zusammen: Ende 2012 profitierten 65% aller schweizerischen Uhrenexporte von den Vorteilen der bestehenden Abkommen. Rechnet man diese Zahl hoch, wird dieser Anteil 83% erreichen, wenn alle in Vorbereitung stehenden Abkommen voll in Kraft sind. Und allein die Einsparungen aus der einstigen Aufhebung von Zollgebühren auf dem Import von Schweizer Uhren dürften sich auf jährlich gegen 300 Millionen Franken belaufen.

### Fälschungsbekämpfung in Dubai Ermutigende Bilanz

Seit einigen Jahren erfreut sich Dubai eines frenetischen Wachstums. Mit demselben schwindelerregenden Rhythmus, wie Immobilienprojekte verwirklicht werden, verfolgt das kleine Emirat im Schnellgang sein erklärtes Ziel: zum Schwerpunkt des weltweiten Luxustourismus und nebenbei zur meistbesuchten Stadt der Welt



zu werden. Dieses Wachstum hat direkte Auswirkungen auf die schweizerische Uhrenindustrie. Positive Auswirkungen, denn Dubai belegt auf der Liste der Uhrenmärkte einen ausgezeichneten



ten neunten Rang, gleich hinter Japan und noch vor Grossbritannien, was zeigt, wie sehr der Stadtstaat die Blicke auf sich zieht und Begehrlichkeiten weckt. Aber auch perverse negative Auswirkungen: In den Golf-Anrainerstaaten sieht sich die schweizerische Uhrenindustrie nämlich mit einem schwerwiegenden Fälschungsproblem konfrontiert.

In Dubai ist die Fälschungsbekämpfung seit fast zehn Jahren ein wichtiges Ziel, das mit der Marktentwicklung in den vergangenen sechs Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Der Anfang war allerdings zäh und kompliziert. In den ersten Jahren tappte man weitgehend im Dunkeln und es waren nur wenige Erfolge zu verzeichnen. Dies führte vor allem zu viel Unverständnis und Frustration, verbunden mit happigen Kosten. Dank der unablässigen Unterstützung ihrer Mitglieder hat die FH jedoch nicht nachgelassen und auf Reisen vor Ort geduldig an ihrem immer effizienteren Beziehungsnetz gewoben. Der Schlüssel zum Erfolg war, die richtigen Leute zu kennen. Das Entgegenkommen, die Unterstützung und die guten Ratschläge der lokalen Markenvertreter waren dabei von grosser Hilfe, für die wir uns an dieser Stelle bedanken möchten.

In einer ersten Phase, die man als «Lernphase» bezeichnen könnte, haben unsere Delegierten ihre Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse verfeinert und eigene Nachforschungen geführt. Mit dem Auftreten nichts ahnender Touristen liessen sich die Ermittler vor Ort bis zu den Verstecken und Hinterzimmern der Geschäfte führen, um hinter die Geheimnisse der verschlungenen Pfade, der Türöffnungsmechanismen und der falschen Wände zu kommen. Da aber Worte oft nicht genügend Überzeugungskraft haben, mussten auch Risiken eingegangen werden, um an Fotos zu gelangen. Es wurden zahlreiche Testkäufe durchgeführt, um Mithilfe von Beweisen die Existenz falscher Schweizer Uhren aufzuzeigen und ihren Handel über zahlreiche minutiös erfasste Verkaufsstellen zu dokumentieren. Zu dieser Feldarbeit hinzu kamen technische Abklärungen im Bieler Labor der FH. So wurden über 100 Muster genauestens geprüft, um deren Herkunft zu ermitteln und sie gegebenenfalls mit bereits bekannten Netzen in Verbindung zu bringen. Diese langwierige Erkundungs- und Ermittlungsarbeit, diese ganze Informationsmasse in Berichten mit zahlreichen Plänen und Bildern wurde anschliessend den Behörden überreicht, insbesondere dem Dubai Department

of Economic Development (DDED), der Marktaufsichtsbehörde in Dubai. Schliesslich wurde die Maschinerie in Gang gesetzt und seit zwei Jahren ist der institutionelle Kampf wirklich überzeugend, sodass die FH heute eine vielversprechende Bilanz vorzeigen kann.

So führten die Behörden Dubais 2012 – gestützt auf die über FH-Vertreter eingereichten Beschwerden von 28 der Antifälschungs-Gemeinschaft angehörenden Marken – 101 Razzien durch und beschlagnahmten dabei fast 80'000 falsche Uhren. Gleichzeitig wurden Bussen in Höhe von 313'000 Franken verhängt. Will man den Informationen unserer Ermittler Glauben schenken, hat die Polizei ausserdem zwei in Wohnungen versteckte, von chinesischen Staatsbürgern betriebene Montagewerkstätten ausgehoben.

An diesen Zahlen lässt sich ermessen, was in den vergangenen zehn Jahren erreicht wurde, und nebenbei wird deutlich, dass die Fälschungsbekämpfung ein langfristiger Kampf ist, in dem Ungeduld am falschen Platz ist.

### **Fälschungsbekämpfung im Internet: WebIntelligence und Beschlagnahmung von Domains**

2012 ist die FH mit einer spektakulären Aktion, bei der in den USA Domains beschlagnahmt wurden, gegen Websites vorgegangen, auf denen Fälschungen angeboten wurden. Dabei handelte es sich um Websites, von denen man seit Langem Kenntnis hatte. Sie waren auf Servern gehostet, gegen welche die üblichen Massnahmen erfolglos waren, unter anderem wegen ihres Standorts in wenig kooperationsbereiten Ländern. Eigentlich stehen provisorische Massnahmen zur Verfügung, die relativ schnell die Beschlagnahmung und Übermittlung von Domains ermöglichen, die für widerrechtliche Tätigkeiten wie den Verkauf von Fälschungen verwendet werden. Diese Massnahmen werden allerdings von Richtern in Drittländern nur sehr selten angeordnet. Ausserdem ginge der Überraschungseffekt verloren.

Die Operation wurde somit erfolgreich abgeschlossen und seither wird auf den 117 beschlagnahmten Domains, die von den Suchmaschinen nach wie vor erfasst und angezeigt werden, wenn jemand im Internet nach Fälschungen sucht, ein von der Internetzelle der FH – in Absprache mit den an der Aktion beteiligten Marken – verfasster Warnhinweis angezeigt.



Die Ziele der Aktion sind somit erreicht: Die Fälscher sollen ihre seit Langem bekannten Websites verlieren, sie und die Öffentlichkeit sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass die FH und ihre Mitglieder dem Verkauf von Fälschungen im Internet nicht tatenlos zusehen, und die Konsumenten sollen für die Folgen solcher Käufe sensibilisiert werden. Der auf diesen Websites angezeigte Hinweis enthält Links zur offiziellen Website der FH ([www.fhs.ch](http://www.fhs.ch)), zum Gerichtsurteil und zu weiterführenden Informationen über die Risiken beim Kauf von Fälschungen.

Angesichts des Erfolges dieser Aktion ist für 2013 bereits eine weitere Intervention geplant. Die Fälscher müssen sich also auf etwas gefasst machen! Bei diesen Offensiven ist die FH übrigens nicht auf sich allein gestellt. Auch Marken, die sehr unter diesem Übel leiden, sind an ihrer Seite aktiv. Die gemeinsame Aktion der FH ist für ihre Mitglieder jedoch finanziell vorteilhaft: Die Verfahrenskosten werden auf alle beteiligten Marken verteilt.

Im Jahr 2012 konnte auch das in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule (BFH) durchgeführte Projekt WebIntelligence zum Erfolg geführt werden. Seit Herbst steht der Internetzelle ein Tool zur Verfügung, das die systematische und automatisierte Bearbeitung von Websites ermöglicht, auf denen Fälschungen angeboten werden. So können heute täglich rund 250 Websites bearbeitet werden. Dazu gibt der Benutzer eine Website ein und das Tool entnimmt ihr sämtliche Daten. Es erfasst auch die

davon betroffenen Marken und technische Informationen wie die IP-Adresse oder Angaben zum Hosting und speichert die Beweise. Dank eines besonderen Algorithmus kann das Tool der Website zudem einen Score zuordnen, um die Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, dass es sich um den Verkauf von Fälschungen handelt. Ist das Ergebnis genügend hoch, werden automatisch und ohne menschliches Zutun Massnahmen ergriffen. Ist der Score zu niedrig, ist eine manuelle Bestätigung für die Einordnung erforderlich. Anschliessend prüft das Tool in regelmässigen Abständen, ob die als Verkaufsplattformen für Uhren-Repliken identifizierten Websites noch immer aktiv sind, und ergreift automatisch Massnahmen, um eine Schliessung zu erreichen, unter anderem mit einer Verwarnung an den Hoster. Jede deaktivierte Website wird in regelmässigen Abständen automatisch überprüft, um eine definitive Schliessung zu bestätigen.

Diese automatisierten Massnahmen werden der Internetzelle mehr Zeit für strategische Operationen verschaffen. Mit den in grossem Stil gesammelten Daten ist es nun nämlich möglich, in Echtzeit einen viel umfassenderen Überblick über das Phänomen zu erhalten. Unter anderem können die wiederholt tätigen technischen Intermediäre ermittelt und direkte Gespräche mit ihnen gesucht werden. Gegen die Uneinsichtigsten unter ihnen können sogar gerichtliche Massnahmen in Betracht gezogen werden.



## Überblick über die Aktivitäten im 2012

Als Dachverband der drittgrössten schweizerischen Exportindustrie verfolgt die FH eine ganze Reihe von Zielen: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Branche im In- und Ausland, Kampf gegen das Problem der Fälschungen, Unterstützung ihrer Mitglieder, Information der Mitglieder, Medien und Konsumenten und vieles mehr. Auf den folgenden Seiten stellen wir eine nicht abschliessende Auswahl wichtiger Tätigkeiten im Jahr 2010 vor.

### Verbesserung der Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 war die FH entsprechend ihren Zielen weiterhin sehr aktiv darum bemüht, die Interessen der Branche bei den schweizerischen und ausländischen Behörden zu verteidigen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte sie dabei den laufenden Verhandlungen im Hinblick auf den Abschluss von Freihandelsabkommen auf bilateraler Ebene oder unter der Ägide der EFTA (siehe Rubrik «Die wichtigsten Ereignisse»).

Parallel dazu intervenierte die FH auch in rund 20 anderen Ländern, namentlich – aber nicht nur – aus Anlass offizieller Reisen von Bundesräten und gemischten bilateralen Kommissionen oder bei Besuchen ausländischer Behörden in der Schweiz. Bedingungen des Marktzutritts, Schutz des geistigen Eigentums und vorübergehender Import sind nur einige der zahlreichen Interventionsbereiche. Die folgenden Zeilen bieten einen – notgedrungen unvollständigen – Überblick über die Tätigkeit auf diesem Gebiet im Laufe des Jahres.

Nach 18-jähriger, oft schwieriger Verhandlungstätigkeit ist **Russland** am 22. August 2012 als 156. Mitglied der WTO beigetreten. Russland ist ein wichtiger Partner der schweizerischen Uhrenindustrie: In der Rangliste unserer Absatzmärkte belegt das Land den 15. Rang. Sein Beitritt wurde deshalb von der Branche begrüsst. Er hat unter anderem eine Senkung der Einfuhrzölle ab 2013 zur Folge.

Anlässlich der Russlandreise von Staatssekretärin Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch im Juni und der Sitzung der gemischten Kommission im Dezember unterstützte die FH die Verhandlungen zwi-



*Annahme von Russland zu OMC  
Elvira Nabiullina und Pascal Lamy*

schen der EFTA und der Zollunion RuBeKa (Russland-Weissrussland-Kasachstan), die noch weitere Verbesserungen beim Zollabbau erwarten lassen. Die FH begrüsst auch die Unterzeichnung des Abkommens über die gegenseitige Anerkennung der Stempel auf Edelmetallprodukten im Dezember 2011. Zu bedauern ist allerdings, dass dieses Abkommen noch nicht zur Anwendung kommt. Ausserdem konnte man sich über die Verfahren für die Wiederausfuhr von Uhren in die Schweiz zu Reparaturzwecken einigen. Obwohl diese Verfahren noch immer recht komplex sind, hat dieses Abkommen wenigstens die russischen Anforderungen geklärt, was bisher nicht der Fall war. Natürlich ist noch zu prüfen, ob ihre praktische Umsetzung tatsächlich zu einer Vereinfachung führt.

Die **Ukraine** ist der zweitgrösste osteuropäische Markt der schweizerischen Uhrenindustrie. Dank dem im Jahr 2010 unterzeichneten Freihandelsabkommen mit der EFTA, das im Juni 2012 in Kraft getreten ist, baut die Ukraine ihre Zollgebühren nach und nach ab. 2013 betragen sie noch 1,7 bis 5% und werden 2015 vollständig abgeschafft. Die gemischte Kommission, die sich im April 2012 in Kiew traf, konnte die Einhaltung des Zeitplans für den Abbau feststellen.

Die gemischte Kommission Schweiz-**Usbekistan** unter dem Co-Präsidium von Botschafter Eric Martin tagte im Juni. Bei dieser Gelegenheit brachte die FH die Schwierigkeiten aufgrund der hohen



Zollgebühren auf Uhrenimporten (gegenwärtig 30%) zur Sprache. Allgemein wurden die administrativen Schikanen, die Verzögerungen am Zoll und die bürokratische Kultur als grösste Hemmschwellen für die Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen genannt. Schliesslich sprach sich die FH für die Einführung des Carnet ATA aus, das in Usbekistan noch nicht anerkannt wird. Mit denselben Problembereichen (Bürokratie, Anerkennung des Carnet ATA) befasste sich im September auch die gemischte Kommission Schweiz-**Kirgisistan**.

**Serbien**, das dem Wiener Übereinkommen über die Kontrolle und Stempelung von Edelmetallwaren beitreten will, hat sich in der Sitzung der gemischten Kommission im Mai bereit erklärt, ein bilaterales Abkommen mit der Schweiz zu schliessen, das bis zum Inkrafttreten dieser Konvention gelten soll. Für dieses Verfahren werden gegenwärtig von den Schweizer Behörden weitere Abklärungen getroffen. Serbien will zusammen mit Fachleuten des CITES-Abkommen auch bei der Abklärung der Interpretationsprobleme mitwirken, die im Zusammenhang mit dem Import von Lederarmbändern zu Schwierigkeiten geführt hatten.

Im Jahr 2012 wurden wiederum zahlreiche Gespräche mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik der **Volksrepublik China** geführt. Höhepunkte dieser Treffen waren die Teilnahme der FH an der Reise von Bundesrat Johann Schneider-Ammann im Juli sowie die 21. Sitzung der gemischten bilateralen Kommission kurz vor dieser Mission.

China ist gegenwärtig der dritt wichtigste Exportmarkt der schweizerischen Uhrenindustrie. Legt man den Berechnungen «Grosschina» (Hongkong, Taiwan) und den internationalen Touristenmarkt zugrunde, wird heute fast jede zweite Schweizer Uhr an einen chinesischen Kunden verkauft. Und bedenkt man, dass die Mittelklasse des Landes mindestens 150 Millionen Menschen zählt und bis 2020 auf 400 Millionen oder mehr anwachsen dürfte, lässt sich die Bedeutung des Marktes leicht ermessen.

In Peking konnte man in den Gesprächen einmal mehr auf die Erwartungen und Sorgen der schweizerischen Uhrenindustrie eingehen. Dabei wurde mit Sun Yongfu, Generaldirektor für Europageschäfte im Handelsministerium, vor allem die notwendige Intensivierung der Fälschungsbekämpfung angesprochen. Die lokalen Behörden

verzeichnen zwar regelmässig ermutigende Ergebnisse, die FH pochte aber darauf, dass die Kampagnen im Kampf gegen die Fälschung entgegen den Plänen nicht unterbrochen werden. Konkret müssen diese Kampagnen nicht nur fortgesetzt, sondern gar noch intensiviert werden, namentlich in gewissen Städten im Süden wie Dongguan, Shenzhen oder Zuhai, wo es von Herstellern und Verkäufern falscher Produkte buchstäblich wimmelt.



*Chen Deming und Johann Schneider-Ammann*

Bei den Gesprächen mit dem Handelsminister Chen Deming brachte die FH einmal mehr die Problematik der Konsumsteuer von 20% auf Uhren mit Verkaufspreisen von über 10'000 RMB auf den Tisch. Aufgrund ihrer Untergrenze sind von dieser Steuer de facto fast ausschliesslich Uhren aus der Schweiz betroffen. Die chinesische Presse hat zwar im Jahresverlauf mehrmals die Möglichkeit einer Reduktion dieser Steuer angetönt, bisher ist aber noch kein ministerieller Entscheid gefallen. Formell setzt er einen Konsens zwischen den chinesischen Ministern für Handel und Finanzen voraus, deren Standpunkte in diesem Punkt noch immer erheblich voneinander abweichen.

Last but not least ging es natürlich auch – und vor allem – um den Stand der Verhandlungen im Hinblick auf ein bilaterales Freihandelsabkommen Schweiz-China, in das die schweizerische Uhrenindustrie grosse Erwartungen setzt (siehe «Die wichtigsten Ereignisse»).

Anlässlich der 13. Sitzung der gemischten Kommission Schweiz-**Indien**, die im Oktober im Handelsministerium in New Delhi stattfand, kamen auch die Verhandlungen über ein allfälliges Freihandelsabkommen zur Sprache. Die FH war



ebenfalls anwesend und setzte sich natürlich für einen baldigen Erfolg dieser Verhandlungen ein. Dabei verliert die FH auch ihr Besorgnis im Zusammenhang mit den unzähligen Schwierigkeiten beim Zugang zum eigentlichen Markt Ausdruck. Wie von gewissen lokalen Händlern, die Schweizer Uhren anbieten, bei einem separaten Treffen einmal mehr bestätigt wurde, betreffen sie die Zölle, verschiedene Steuern und Bemessungsgrundlagen, eine gegenüber dem Detailhandel investitionsfeindliche Gesetzgebung und anderes mehr. Diese Sorgen werden übrigens von der indischen Uhrenbranche, die in der All Indian Federation of Horological Industries (AIFHI) zusammengeschlossen ist, im Wesentlichen geteilt. Bezüglich Erleichterungen und Vereinfachung des Berechnungssystems für die Gebühren und Abgaben auf Uhrenprodukten hat die FH um eine Steuererleichterung ersucht, namentlich betreffend die auf Edelmetalluhren erhobene Cenvat (Central Excise Duty), zumal Schmuck davon ausgenommen ist. Der indischen Seite wurde dazu ein Memorandum überreicht.



*Sumanta Chaudhuri, Ko-Präsident der gemischten Kommission Schweiz-Indien*

Ein weiteres problematisches Thema, das im Plenum erörtert wurde, ist der Schutz der geografischen Angaben (Swiss Made, Genf), bei deren Missbrauch die Konsumenten betrogen werden und eine bedeutende Wettbewerbsverzerrung zu Ungunsten der offiziellen Marktakteure entsteht. In diesem Zusammenhang erinnerte die FH ihre indischen Gesprächspartner daran, dass sie bis

heute fast 30 Einsprachen gegen die Registrierung von Marken, die missbräuchlich schweizerische geografische Angaben enthielten, einreichen musste. Da ein Problem selten allein kommt, erschwert die extreme Schwerfälligkeit der Verfahren diese Aufgabe zusätzlich. Mit der Überreichung eines entsprechenden Memorandums ersuchte die FH die indischen Behörden deshalb um eine Garantie für die korrekte Anwendung der diesbezüglichen Bestimmungen und um eine Beschleunigung der Verfahren, zumal gewisse Einsprachen seit 2004 hängig sind!

Das heutige **Myanmar** wird von Fachleuten mit Thailand vor 40 Jahren verglichen: ein Agrarstaat ohne industrielle Grundlage, der auf eine sehr lange Militärdiktatur zurückblickt. Der Uhrenhandel mit diesem Land steht noch in den Kinderschuhen. Für den Import sind spezielle Lizenzen nötig. Die FH wurde anlässlich einer Reise, die im November von der Swiss Asian Chamber of Commerce organisiert wurde, zu diesem Land konsultiert.

Die Schwierigkeiten beim Marktzugang, die mit den verschiedenen Abgaben auf dem Import von Uhren nach **Brasilien** verbunden sind, haben sich im Berichtsjahr leider nicht positiv entwickelt. Auf Ersuchen der FH kam die gemischte bilaterale Kommission, die sich im September in Brasilia traf, selbstverständlich einmal mehr auf diese Problematik zu sprechen: prohibitive Zollgebühren, komplizierte Berechnungsgrundlagen und -formeln sowie eskalierende Formalitäten, ganz zu schweigen von der Verschlechterung der Wettbewerbsbedingungen gegenüber dem Graumarkt und der realen und sehr grossen Versuchung für die brasilianischen Konsumenten, ihre Einkäufe ausser Landes zu tätigen (Buenos Aires, Miami usw.). Hinzu kommt, dass auch der inländische Tourismusmarkt von ähnlichen Behinderungen betroffen ist, da im Gegensatz zur Behandlung von Bijouterie-Produkten beim Verlassen des Landes keine Rückerstattung der verschiedenen Abgaben vorgesehen ist.

Deshalb erstaunt es weiter nicht, dass Brasilien in der weltweiten Markttrangleise der schweizerischen Uhrenindustrie nur auf Rang 36 liegt (59,7 Millionen Franken Exportwert im Jahr 2012). Zwar ist der brasilianische Markt aus den oben genannten Gründen heute noch unterentwickelt, besitzt aber ein grosses Wachstumspotenzial und



die FH wird sich deshalb weiterhin aktiv für eine echte Marktöffnung einsetzen. Allein schon die bevorstehenden Fussballweltmeisterschaften 2014 und die Olympischen Spiele 2016 rechtfertigen ein solches Engagement.

Anlässlich der von Staatssekretärin Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch im September geleiteten Reise nach **Tunesien** ersuchte die FH um Aufhebung oder Senkung der Konsumsteuer von 90%, die beim Import von Edelmetalluhren auf dem CIF-Preis erhoben wird (Position 9101) und die Schweizer Produkte stark benachteiligt.

Der Vollständigkeit halber seien auch die übrigen Länder erwähnt, in denen die FH direkt intervenierte: Australien, Frankreich, Malaysia, Moldawien, Neuseeland, Polen, Singapur, Slowenien und Südafrika.

### Information und Public Relations

Zu den Haupttätigkeiten der FH gehören die Beziehungen zu den Medien, die mit Pressemitteilungen, Artikeln und Interviews regelmässig über die Entwicklung der Branche sowie über Themen informiert werden, die für die Uhrenindustrie relevant sind.

Abgesehen von den regelmässigen Kontakten zur Branchenpresse und den zahlreichen Anfragen im Rahmen der Uhrenmessen, unter anderem der SIHH im Januar und der Baselworld im März, wurde der FH-Präsident von folgenden Medien interviewt: 24 Heures/Tribune de Genève, NZZ (Neue Zürcher Zeitung), L'Express/L'Impartial, Bieler Tagblatt, Journal du Jura, Le Temps, l'AGEFI, Handelszeitung, PME Magazine, Canal 3 (zweisprachiges Bieler Radio), RTS (TV, Radio, deutsche Schweiz, französische Schweiz, italienische Schweiz), RJB (Radio Jura bernois), Telebielinge (Bieler Regionalfernsehen), Le Figaro (Frankreich), TV NHK (Japan), Korea Cable TV. Ausserdem beteiligte sich der Präsident an verschiedenen Podiumsgesprächen und hielt Referate bei: Bank Vontobel in London und Zürich, Schweizerische Gesellschaft für Oberflächentechnik, Bieler KMU, Handels- und Industrieverein des Kantons Bern, Bank am Bellevue, Capgemini, UFGVV in Genf, Schweizerischer Kosmetik und Waschmittel Verband in Zürich, OSEC local traders officers,

Forum Micro 12 in Neuenburg, Journée d'étude SSC in Montreux, Schindler Group, Gymnasium Biel, APHM in Biel, Wirtschaftsförderung Kanton Bern.

Die FH organisierte am 16. Februar auch eine Pressekonzferenz, um ihre Position zur Swissness-Vorlage zu erläutern. Schliesslich beteiligte sich der Präsident am 25. Mai im Rahmen der Kampagne von *economiesuisse* gegen die Initiative der AUNS zu den internationalen Verträgen an einer Presskonferenz in Biel. Die wohl unvermeidliche Forderung nach einer Volksabstimmung über die von der Schweiz ausgehandelten internationalen Verträge hätte den Abschluss und die Inkraftsetzung der Freizügigkeitsabkommen und anderer Verträge, die für die schweizerische Uhrenindustrie wichtig sind, stören können.

Die FH hat die Arbeiten zur Aktualisierung des illustrierten Fachlexikons der Uhrmacherei, besser bekannt als «**Fachlexikon Berner**», fortgesetzt. An dem von der FH geleiteten Projekt wirkt eine Expertengruppe mit folgenden Mitgliedern mit: Estelle Fallet, Chefkonservatorin, Musée d'art et d'histoire, Genf, Bernard und Marlyse Muller, Designer und Autoren von Uhrenbüchern, François Klopfenstein (ETA), Marco Richon, ehemaliger Konservator des OMEGA Museums, Antoine Simonin, ehemaliger Direktor des Wostep, Herausgeber von Uhrenbüchern, und Jean-Pierre Golay (Franck Muller). Den Vorsitz der Gruppe führt Jean-Daniel Pasche (FH), für die administrativen Belange des Projekts ist Philippe Pegoraro (FH) zuständig.

Das Interesse für die **Uhrenstatistiken** war auch 2012 gross. Parallel zu ihrer monatlichen Publikation gingen bei der FH zahlreiche Anfragen mit bestimmten Schwerpunkten ein. Über die gewohnten Kanäle Website und Extranet der FH sowie über den statistischen Online-Server konnte auf die meisten Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen eingegangen werden: FH-Mitglieder, Journalisten, Studierende, Finanzanalysten usw. Die Uhrenstatistiken waren Gegenstand regelmässig veröffentlichter Analysen, unter anderem im vierteljährlich erscheinenden Magazin *Tendances* und in halbjährlichen Pressemitteilungen.

Die in 1'630 Exemplaren herausgegebene zweisprachige **Revue FH** (Französisch/Englisch) bot ihrer Leserschaft in 20 Nummern einen umfas-



senden Überblick über das aktuelle Geschehen in der schweizerischen und internationalen Uhrenindustrie. Der Tätigkeitsbericht 2011 wurde in einer Auflage von 850 Exemplaren als zweisprachiger Kehrdruck (Französisch/Deutsch) veröffentlicht. Schliesslich informierte die Website des Verbandes ([www.fhs.ch](http://www.fhs.ch)) die Internetbenutzer – und über sein Extranet vor allem die FH-Mitglieder – weiterhin umfassend und detailliert.

Dieses Jahr machte die von der FH organisierte thematische Ausstellung **Think Time – Think Swiss Excellence** erstmals auf dem nordamerika-



nischen Kontinent (New York) Halt. Sie bereicherte die zweite Auflage der Veranstaltung TimeCrafters Luxury Watch Exhibition, die vom 13. bis 15. September 2012 im prestigeträchtigen Gebäude Park Avenue Armory in Manhattan gezeigt wurde. Ende Dezember reiste die Ausstellung im Rahmen einer an Konsumenten gerichteten Veranstaltung an den Bosphorus nach Istanbul (Türkei). Der von einer Gruppe türkischer Importeure organisierte Event – Swiss time in Istanbul – fand im Kongresszentrum Lufti Kirdar Hall statt.

Eine Delegation des **Komitees der Schweizer Aussteller**, dem auch ein FH-Vertreter angehört, nahm an der Generalversammlung des Comité mondial der Baselworld unter dem Vorsitz von Jacques J. Duchêne teil. Diese Versammlung, die in der Regel während der Veranstaltung stattfindet, beinhaltete unter anderem einen Rückblick auf die Baselworld 2012 und einen Ausblick auf die Auflage 2013. Seit vielen Jahren organisiert das Komitee der Schweizer Aussteller an der Baselworld den mit der FH geteilten Stand des «Swiss Press Center». Die seit über 50 Jahren vom Komitee beauftragte

Presseagentur Darwel Communication verwaltet diesen Bereich und informiert Jahr für Jahr rund 800 Journalisten über die an der Messe gezeigten Branchenneuheiten.

Die **Generalversammlung 2012** fand am 28. Juni in Solothurn statt. Nebst den Delegierten und den FH-Mitgliedern konnten als Gäste begrüsst werden: Esther Gassler, Vize-Landammann des Kantons Solothurn, Kurt Fluri, Stadtpräsident von Solothurn und Nationalrat, Pirmin Bischoff, Ständerat, Walter Wobmann, Nationalrat, Botschafter Christian Etter, Delegierter des Bundesrats für Handelsverträge, Staatssekretariat für Wirtschaft, und Bernard Droux, Präsident der Stiftung Finanzplatz Genf (Tagesredner).

Anlässlich verschiedener politischer Gespräche in Bern stattete der norwegische Handelsminister Trond Giske am 12. Oktober in Begleitung einer umfangreichen Delegation der **FH einen Besuch** ab. Bei diesem Treffen kamen unter anderem die zahlreichen Ähnlichkeiten zwischen der norwegischen und der Schweizer Wirtschaft zur Sprache. Vor allem aber konnten die Faktoren für den Erfolg der Schweizer Uhren auf den Weltmärkten erörtert werden.



*Trond Giske*

## Fälschungsbekämpfung

Über die Abteilungen Recht und Fälschungsbekämpfung sowie ihre Internet-Einheit engagiert sich die FH sehr in der Fälschungsbekämpfung. Die den Mitgliedern der Antifälschungs-Gemeinschaft (AG) beziehungsweise der Internet-Einheit vorbehaltenen Leistungen umfassen unter anderem die Analyse falscher Uhren, den Schutz der schweizerischen geografischen Angaben, Markt-



untersuchungen, die Verteidigung der Rechte des geistigen Eigentums eines Mitglieds, die Sensibilisierung von Behörden und Bevölkerung sowie den Kampf gegen den Verkauf von Fälschungen über Internet.

Da die AG jedes Jahr einen separaten Bericht veröffentlicht, wollen wir uns an dieser Stelle auf das Wichtigste beschränken. Wer an ausführlicheren Informationen interessiert ist, kann bei der Abteilung Recht ein Exemplar dieses Berichts verlangen. Mit ihrem System von Freihandelszonen (derzeit 16, 14 weitere sind geplant) bietet **Dubai** zahlreiche administrative Erleichterungen, was aus dem Land einen Umschlagplatz erster Wahl für Fälscher macht, die so ihre Waren völlig anonym umschlagen können. Die seit mehreren Jahren in den Vereinigten Arabischen Emiraten tätige FH hat auch 2012 grosse Anstrengungen unternommen. So ermöglichten die Ermittlungen im ersten Halbjahr, zwei von chinesischen Staatsbürgern betriebene und in Privatwohnungen versteckte Montagewerkstätten auszuheben. Bei einer Polizeirazzia konnten fast 11'000 gefälschte Schweizer Uhren beschlagnahmt werden. Weitere Beschlagnahmungen im Jahresverlauf führten zur Sicherstellung von nochmals einigen zehntausend Stück und den Verkäufern von Fälschungen wurden vom DDED (Dubai Department of Economic Development) Bussen in Gesamthöhe von 280'000 Franken auferlegt.

In **Lateinamerika** wurde eine wichtige Operation gegen ein argentinisches Fälschernetz durchgeführt, das sowohl über Internet als auch über physische Verkaufsstellen aktiv war. Im Anschluss an die in Buenos Aires durchgeführten Ermittlungen wurde am Wohnort der identifizierten Personen eine Beschlagnahmung durchgeführt. Obwohl nur wenige Uhren konfisziert wurden (497 Stück, was unsere Beobachtungen der letzten Monate bestätigt, dass die Fälscher immer vorsichtiger werden), lässt sich dennoch eine positive Bilanz ziehen, denn es konnte ein bedeutendes Netz zerschlagen werden. 2012 konnten die Zollbehörden von Paraguay in Asunción ebenfalls mehrere Verhaftungen vornehmen. Im Oktober führten Ermittlungen, die es auf gefälschte Mobiltelefone abgesehen hatten, zur Sicherstellung eines Containers aus China. Mitten unter den Telefonen befanden sich auch 3'000 gefälschte Schweizer Uhren. Einen Monat später wurde ein Lager von DHL durchsucht. Dabei konnten rund 1'200 falsche Uhren von Schweizer Marken beschlagnahmt werden.

Eine besondere Bedeutung kommt **Griechenland** zu, das eine eigentliche Drehscheibe für Fälschungen ist. Die Waren gelangen leicht ins Land, und wenn sie einmal die Grenze überquert haben, sind sie bald in ganz Europa im Umlauf. Die zahlreichen touristischen Anziehungspunkte im Land sind für die Verkäufer von Fälschungen ebenfalls begehrte Orte. Vor allem in Athen wurden zahlreiche Ermittlungen durchgeführt, um die Uhrenlager aufzuspüren und Razzien durchzuführen. Dabei konnten im Jahr 2012 über 70'000 gefälschte Schweizer Uhren beschlagnahmt werden.

Ein weiteres wichtiges Land im Kampf der FH gegen Fälschungen ist **Russland**. Hier wurden 2012 bei etwa 80 Beschlagnahmungen rund 5'000 Uhren sichergestellt.

Am stärksten von Fälschungen betroffen waren die Städte Moskau, Sotschi, Krasnodar, Stawropol, Sankt Petersburg, Rostow und Nischni Nowgorod. Die Fälscher sind hier vor allem in Unterführungen und an anderen stark frequentierten Orten mit vielen Kiosken tätig.

Gestützt auf einen von der FH gestellten kollektiven Antrag auf Hilfeleistung beschlagnahmten die Zollbehörden in der **Schweiz** in 85 Fällen insgesamt 100 Uhren und somit bedeutend weniger als in früheren Jahren (146 Fälle mit 170 beschlagnahmten Uhren im Jahr 2011). Die Beschlagnahmungen verteilten sich etwa gleich auf Zürich-Kloten (42%) und Genf-Cointrin (41%), gefolgt von Basel-Mülhausen (13%), Boggio (3%) und Lausanne (1%). 14 Marken waren von diesen Verfahren betroffen. Mehrheitlich handelte es sich um die Beschlagnahmung von Postpaketen mit einer oder zwei Uhren, die meistens über Internet bestellt worden waren.

2012 überwachte die FH wiederum die Uhrenmessen in Basel und Hongkong. Im Rahmen der **Baselworld** war die FH wie in den Vorjahren bereits zwei Tage vor Eröffnung der Messe an den Flughäfen Zürich und Basel anwesend, um die zu Ausstellungszwecken in die Schweiz eingeführten Uhren zu überwachen. Dabei ging es vor allem darum, die ausländischen Aussteller über die geltenden Swiss-Made-Gesetzesbestimmungen für Uhren zu informieren und bei Exponaten mit einer falschen schweizerischen Ursprungsbezeichnung die Wiederherstellung eines rechtmässigen Zustands zu verlangen. Diese Überwachungstätigkeit wurde



während der Messe fortgesetzt: Jeder Stand wurde genau untersucht, um sicherzustellen, dass die ausgestellten Uhren die geltende Gesetzgebung erfüllen.

Auch die **Hong Kong Watch and Clock Fair** wird seit mehreren Jahren eingehend überwacht. Unser Team kontrolliert dabei jeden Stand einzeln. Bei der Feststellung strittiger Modellen werden beim Messepanel anschliessend Beschwerden eingereicht. 2012 wurden so vom Panel 28 Verletzungen anerkannt, die zur sofortigen Entfernung der strittigen Produkte während der restlichen Messedauer führten. Bei einer Verletzung wurde wegen Rückfälligkeit auch eine Ausschlussmassnahme verhängt.

Schliesslich wurden im Berichtsjahr auch die Massnahmen zur **Sensibilisierung der Behörden** fortgesetzt. So wirkte die FH bei mehreren Schulungen mit, unter anderem in Frankreich, Belgien, den USA (Miami), Holland und der Tschechischen Republik. Dabei ging es darum, den mit der Fälschungsbekämpfung beauftragten Behörden die für die Erkennung falscher Schweizer Uhren notwendigen Instruktionen zu erteilen.

Die Zollstatistiken vermitteln ein deutliches Bild: Die meisten Fälschungen von Luxus- und Uhrenprodukten werden heute über Internet verkauft. Die **Internet-Einheit** der FH unternimmt in Kenntnis der Sachlage alles, um gegen diesen immer wichtigeren Markt vorzugehen. Das Phänomen greift immer weiter um sich, denn mit einem simplen Mausklick kann der Konsument Einkäufe tätigen und der Verkäufer geht dabei kaum Risiken ein.

Die Fälscher verkaufen immer mehr und verfügen über beträchtliche Mittel, um sich zu verstecken, namentlich mit Hilfe von Intermediären, die ihnen in unterschiedlicher Masse unter die Arme greifen und ohne die der Online-Verkauf nicht möglich wäre. Deshalb sind die wichtigsten Beteiligten wie Zahlungsdienste, Transportunternehmen und Erbringer von technischem Support, die der Verbreitung von Fälschungen über Internet Hand bieten, aktiver und bisweilen auch gegen ihren Willen einzubeziehen.

Im Jahr 2012 verbesserte die Internet-Einheit die Überwachung der E-Commerce-Plattformen mit einem einzigartigen Instrument zur Vereinfachung der Arbeit. Erste positive Effekte: ein dras-

tischer Rückgang der Fälschungen auf gewissen Plattformen, die seit Langem beobachtet werden, namentlich iOffer (USA), dhgate.com (China) und madeinchina.com (China). Dies beweist, dass der Druck und auch der Dialog mittelfristig Früchte tragen.

Bereits stehen aber neue Plattformen unter Überwachung, etwa die chinesische paipai.com (über 44'000 zurückgezogene Inserate im Jahr 2012), die russische molotok.ru (über 18'000 zurückgezogene Inserate) und die chinesisch-amerikanische c2coffer.com (über 31'000 zurückgezogene Inserate). Auch Video-Portale wie youtube.com, dailymotion.com oder metacafe.com, auf denen die Fälscher Werbung für ihre Websites betreiben, werden regelmässig angeschrieben.

Es wurde ein weiterer strategischer Beschluss gefasst: auch die besonders auf den Binnenmarkt ausgerichteten asiatischen Plattformen zu überwachen. Die Uhrenstatistiken sprechen nämlich eine deutliche Sprache: Allein in Hongkong und China erzielt die schweizerische Uhrenindustrie fast 30% ihres Umsatzes. Ausserdem ist der Siegeszug von Internet in China unaufhaltsam: 2011 waren es bereits über 516 Millionen bei einer Penetrationsrate von knapp 30% (in der Schweiz heute 85%). Somit besteht hier noch ein enormer Spielraum für das weitere Wachstum und bald wird jeder fünfte Internetbenutzer Chinese sein.

Deshalb sind die asiatischen Konsumenten auch ein begehrtes Zielpublikum der Fälscher. Verschiedene Monitorings der Websites alibaba.cn und taobao.com haben den Umfang des Phänomens bestätigt, vor allem weil die Fälschungen nicht immer klar als solche angepriesen und teilweise zu hohen Preisen verkauft werden. In einem ersten Schritt ging es somit darum, die Verantwortlichen der Rechtsabteilungen dieser Plattformen,



die derselben Gruppe angehören, persönlich zu treffen und sie zunächst auf die Beunruhigung der FH über die festgestellte Situation hinzuweisen.



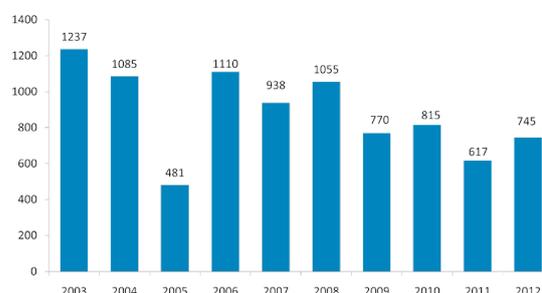
Taobao.com ist die populärste E-Commerce-Plattform in China. Mit über 800 gelisteten Produkten und mehr als 500 Millionen registrierten Benutzern gehört sie zu den 20 am häufigsten besuchten Websites der Welt.

Während die Verantwortlichen von alibaba.com mit Sitz in Hongkong eher zu Gesprächen nach westlichem Verständnis bereit sind, zeigen die Vertreter von taobao.com mit Sitz in Hangzhou – dem chinesischen Silicon Valley – eine deutlich geringere Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit und zur Einführung gewisser Filter und vorbeugender Massnahmen. Zudem werden bei der Meldung von Fälschungsannoncen zahlreiche administrative Hindernisse in den Weg gelegt.

Im Kampf gegen die Fälschungs-Websites ging die FH nebst dem Projekt WebIntelligence (siehe «Die wichtigsten Ereignisse») in Absprache mit dem Verein REACT in Holland gegen den renitenten Hoster Altushost vor. Nach einer Beschlagnahmung seiner Server als einstweilige Massnahme war er bereit, Schadenersatz zu zahlen und innert 24 Stunden den Schliessungsbegehren der an der Aktion Beteiligten Folge zu leisten.

Das Institut de Police Scientifique der Universität Lausanne (IPS) und die FH setzen ihre Zusammenarbeit ebenfalls fort. 2012 wurden zusammen mit der FH drei Master-Arbeiten verfasst, zwei davon mit Unterstützung der Internet-Einheit. Bei der ersten ging es um die Analyse der Online-Zahlungsmittel (C. Decker), die zweite befasste sich mit der Verwendung von Bildern auf Websites, die dem Verkauf von Uhrenfälschungen gewidmet sind: «Enjeux et potentiel» (N. Piot). Wie immer wurden die vielversprechenden Ergebnisse dieser Arbeiten in die Tätigkeit der Internet-Einheit einbezogen.

Im Jahr 2012 erhielt die **Abteilung Fälschungsbekämpfung**, die bekanntlich falsche Uhren analysiert, 745 Muster zur Prüfung, 128 mehr als 2011 (+21%). Das Ergebnis dieser Analysen wurde in 532 Ursprungsberichten festgehalten (einer weniger als im Vorjahr). Die erfassten Uhren betrafen 49 verschiedene Marken (53 im Jahr 2011) und stammten aus 23 Ländern. Bei 87% der Muster handelte es sich um Fälschungen von Marken und/oder Modellen, während die



*Von der Fälschungsbekämpfung Abteilung analysierte Ware in 10 Jahren*

restlichen 13% widerrechtliche schweizerische Ursprungsbezeichnungen (z.B. Swiss Made, Fabriqu  en Suisse oder Genève) betrafen.

Zu diesen beiden Fälschungskategorien kommen noch falsche technische Angaben hinzu, in erster Linie das Label «Chronometer» (auf Uhren und/oder Begleitpapieren), das Genfer Siegel und falsche Edelmetallstempel.

Für jedes Unternehmen, auf das mindestens 15 Muster entfielen, wurde von der Abteilung Fälschungsbekämpfung der FH zudem ein zusammenfassender Bericht verfasst. Diese Berichte – 15 im Jahr 2012 – vermitteln einen statistischen Überblick über die Fälschungsttigkeit nach Mar-



ken und Modellen. Diese zustzliche Handlungsgrundlage kann in die Bekmpfungsstrategie der betroffenen Unternehmen einbezogen werden. Parallel dazu dienen diese Daten der Aktualisierung der Risikoanalysen zuhanden der Behörden und



illustrieren für jede Marke die am häufigsten gefälschten Modelle und ihren Ursprung. Dabei lässt sich eindeutig feststellen: Neun von zehn falschen Uhren stammen aus einer chinesischen Werkstatt.

## Normierung

Obwohl 2012 ein Übergangsjahr zwischen zwei internationalen Kongressen war, wurden vor allem dank des Engagements der Schweizer Experten in verschiedenen Arbeitsgruppen bei mehreren Projekten Fortschritte erzielt.

Auf internationaler Ebene konzentrierten sich die Hauptanstrengungen auf die Norm ISO 1413 – *Uhrenwesen; stossichere Uhren*. Da anlässlich der Baselworld mehrere ausländische Delegationen in der Schweiz weilten, wurde eine eintägige Arbeits-sitzung im idyllischen Basler Restaurant Safran Zunft organisiert. Rund 20 Personen arbeiteten dabei an der Revision dieser Norm, namentlich an der Darstellung des zufälligen Herunterfallens von Fertigungshaken. Im Übrigen traf sich die Arbeitsgruppe der Schweizer Experten zweimal und erzielte dabei erhebliche Fortschritte bei der Problematik der Kaltverformung an Hemmungsrädern. Dank der wertvollen Zusammenarbeit mit der Ecole d'horlogerie de Genève sowie der Diplomarbeit eines Schülers und eines ihm erteilten Folgeauftrags konnte eine Ersatzferse für den Hemmungsradszahn entwickelt werden. Diese Ergebnisse werden anlässlich des nächsten internationalen Meetings dem ganzen Unterausschuss ISO/TC114/SC1 mitgeteilt. Zu erwähnen ist auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem DIN (Deutschland), welche die Ausformulierung dieses Normentwurfs nach den ISO-Standards ermöglichte.

Bezüglich Uhrenausstattungen aus harten Materialien versammelte sich die Arbeitsgruppe, die nach einem im Mai 2011 in Berlin gefassten Beschluss gebildet worden war, siebenmal und verfasste dabei eine technische Spezifikation in dieser Frage. Nach der Übersetzung auf Englisch soll dieses Dokument den Mitgliedern von ISO/TC114/WG5 zur Beurteilung vorgelegt und auch am nächsten internationalen Kongress zur Sprache gebracht werden.

Die Arbeiten zum Vergleich der beiden Verfahren Kupellation und Rasterelektronenmikroskop (REM) werden fortgesetzt. Damit soll ermittelt werden, ob sich eine Änderung der Norm ISO 3160-2 – *Uhrgehäuse und Zubehör – Goldaufla-*

*gen – Teil 2: Bestimmung des Feingehaltes, der Auf-lagendicke, Korrosionsbeständigkeit und Adhäsion* aufdrängt. Gegenwärtig ist darin nur das Kupel-lationsverfahren erwähnt. Gegebenenfalls könnte das REM-Verfahren ergänzend und/oder alternativ zur Kupellation zugelassen werden.

Schliesslich sei vermerkt, dass mangels Aktivität mehrere ISO-Arbeitsgruppen aufgelöst und einige Unterausschüsse unter Beobachtung gestellt wurden.

Auf europäischer Ebene ist die Abteilung NIHS von der SNV mit dem Sekretariat des interdisziplinären Ausschusses INB/NK 164 betraut. Er ist der Spiegelausschuss europäischer (CEN) und internationaler Ausschüsse (ISO). Dementsprechend koordiniert er in Zusammenarbeit mit den betreffenden Experten die von diesen Ausschüssen durchgeführten Abstimmungen und leitet eine für die gesamte schweizerische Industrie repräsentative Stellungnahme an die SNV weiter. 2012 wurden so gut 20 Abstimmungen koordiniert.

Nach dem Inkrafttreten der Norm EN 1811 – *Referenzprüfverfahren zur Bestimmung der Nickelläs-sigkeit von sämtlichen Stäben, die in durchstochene Körperteile eingeführt werden, und Erzeugnissen, die unmittelbar und länger mit der Haut in Berührung* kommen im September 2011, und obwohl die alte Version dieser Norm noch bis Ende März 2013 gültig ist, wiesen mehrere Unternehmen auf ihre Schwierigkeiten hin, die neuen Anforderungen zu erfüllen. Vom DIN (Pforzheim) wurde dazu ein Workshop durchgeführt und der CPHE (Ständiger Ausschuss der Europäischen Uhrenindustrie) brachte diese Frage in ihren letzten Sitzungen ebenfalls zur Sprache. Offensichtlich stösst diese Norm bei den betroffenen Unternehmen nicht auf einstimmige Zustimmungen und sehr wahr-scheinlich werden nächstens Änderungsprojekte gestartet.

Auf nationaler Ebene wurde die Revision der Nor-men NIHS 07-02 *Zeichnungen* und NIHS 96-50 *Prüfung der Widerstandsfähigkeit von Uhrenaus-stattungen gegen chemische und klimatische Ein-wirkungen* abgeschlossen. Die Erarbeitung der neuen Norm NIHS 61-30 *Uhrgläser – Antireflexbehand-lungen* wurde ebenfalls fortgesetzt und dürfte im Laufe von 2013 veröffentlicht werden. Auch die Miniaturgewinde wurden in mehreren Sitzungen eingehend behandelt.

Um einer allfälligen Revision der Norm ISO 764 – *Uhrenwesen – Antimagnetische Uhren* (=NIHS 90-10) zuvorzukommen, hat der Normenausschuss



den Beschluss gefasst, eine Arbeitsgruppe zu bilden, welche die Zweckmässigkeit einer solchen Revision abklären soll, zumal die gegenwärtigen Grenzwerte der Norm weit unter den Magnetfeldern liegen, denen Uhren bei «normalem» Gebrauch ausgesetzt sein können. Im Übrigen werden die Arbeiten in enger Zusammenarbeit mit der ASRH aufgenommen, da diese parallel dazu das Projekt «Magnetumfeld der Uhr» startet, das die genaue Bestimmung und Umschreibung der magnetischen Einflüsse auf Uhren ermöglichen soll. Entsprechend den ISO-Normen hat der Normenausschuss beschlossen, die NIHS-Normen alle zehn Jahre systematisch zu überprüfen. Somit sind jährlich durchschnittlich 15 Normen zu beurteilen und deren Bestätigung, Revision oder allfällige Löschung zu beschliessen. 2012 wurden 16 Normen von verschiedenen Experten der Uhrenindustrie überprüft. Zwölf davon wurden für weitere zehn Jahre bestätigt. Die Normen NIHS 55-04 – *Senkschrauben; Abmessungen der Schlitz* und NIHS 99-02 – *Uhren; Symbole für die Schmierung* werden revidiert, während die Normen NIHS 08-90 – *Vickershärtemessung (HV) von Metallen* und NIHS 97-10 – *Radiolumineszente Uhren; Spezifizierungen* aus der NIHS-Normensammlung gelöscht wurden.

Im Jahr 2012 wurden konkrete Schritte im Hinblick auf eine Neuauflage des Normenauszugs der schweizerischen Uhrenindustrie eingeleitet. Die Herausgabe zusammen mit einem externen Partner als eine der möglichen Optionen weist nicht genügend Vorteile auf und wurde deshalb verworfen. Diese achte Auflage wird Ende 2013 oder Anfang 2014 herauskommen.

Schliesslich nahm der Normenausschuss verschiedene Rücktritte zur Kenntnis: Jacques Baur wurde von Pascal Cartier (Rolex), Cédric Léger von Theo Gautschi (Mitglied der ASCFMP) und Jean-Claude Meylan von Sandra Koelemeijer-Chollet (Jaeger-LeCoultre) ersetzt.

## Leistungen in den Bereichen Recht, Wirtschaft und Handel

2012 wurden von der juristischen Abteilung der FH wie üblich zahlreiche und unterschiedliche Fragen behandelt. Dies sei anhand von drei Beispielen veranschaulicht.

In Bezug auf die Gesetzgebung über die gefährlichen Stoffe und deren Verfolgung durch die FH

wurde der EU-Richtlinie RoHS II besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wie bei RoHS I geht es auch bei RoHS II um die Verwendung von sechs gefährlichen Stoffen (Blei, Quecksilber, Cadmium, sechswertiges Chrom, PBB und PBDE) in Elektro- und Elektronikgeräten einschliesslich Quarzuhren. Entgegen der ersten Fassung verlangt RoHS II von den Herstellern, dass sie das Produkt mit der CE-Kennzeichnung versehen, wenn sie es auf den Unionsmarkt bringen, und eine Konformitätserklärung ausstellen. Die CE-Kennzeichnung kann auf der Verpackung und auf den Begleitunterlagen angebracht werden, falls die Art des Produkts die Anbringung auf dem Produkt selbst nicht zulässt. Die Richtlinie musste bis zum 2. Januar 2013 in das jeweilige Landesrecht überführt werden.

Auf dem Gebiet der gefährlichen Stoffe hat sich 2012 auch die REACH-Verordnung weiterentwickelt. Zahlreiche Stoffe wurden in die Kandidatenliste aufgenommen, in der die als besonders besorgniserregend eingestuft Stoffe aufgelistet sind. Die Aufnahme eines Stoffes in diese Liste kann für den Hersteller von Produkten jeder Art direkte Folgen haben. Die Verordnung Nr. 836/2012 legt für den Bleigehalt in einem einzelnen Teil von Schmuckwaren einschliesslich Armbanduhren einen Grenzwert fest. Nach einer Intervention der FH und anderer Parteien wurde eine Ausnahmeregelung angefügt, wonach die für Verbraucher nicht zugänglichen Einbauteile von Uhren von dieser Beschränkung ausgenommen sind.

Ein Dauerthema in der Abteilung Recht ist das Swiss-made-Label. Zahlreiche Unternehmen wandten sich an die FH, um eine Antwort auf ihre Fragen zu erhalten. 2012 betrafen die Anfragen nicht nur die geltende Gesetzgebung, sondern auch bereits den Entwurf eines Bundesgesetzes über den Schutz des Schweizerwappens und anderer öffentlicher Zeichen, besser bekannt als Swissness-Vorlage, und insbesondere die entsprechenden Prozentsätze. Dieser Entwurf wird gegenwärtig im schweizerischen Parlament debattiert, weshalb nur schwer ein Zeitplan für ein allfälliges Inkrafttreten vorhergesagt werden kann. Ein weiteres wichtiges Thema, mit dem sich die juristische Abteilung der FH beschäftigt, betrifft die Regeln über den präferenziellen und nicht-präferenziellen Ursprung, die in ihren Bestimmungen von denjenigen über die geografischen Angaben abweichen. Die juristische Abteilung der FH verfolgte auch die Revision des Schweizer Kartellrechts. Der Entwurf umfasst mehrere Teile, unter anderem die Reform



der Institutionen mit einer Aufwertung des WEKO-Sekretariats und der Schaffung einer neuen Kammer für Wettbewerbsrecht im Bundesverwaltungsgericht. Die übrigen Säulen dieser Revision sind die Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit, die Modernisierung der Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen, Massnahmen zur Beschleunigung der Verfahren und eine Stärkung des zivilrechtlichen Wegs im Kartellrecht. Änderungen sind ausserdem bei der Behandlung gewisser horizontaler und vertikaler Abreden geplant (horizontale Preis-, Mengen- und Gebietsabreden, vertikale Preisbindungen und Gebietsabschottungen). Das schweizerische Parlament befasst sich gegenwärtig mit dieser Revision, die in den allermeisten Punkten sehr umstritten ist.

### Beziehungen zu Behörden und Wirtschaftskreisen

Traditionsgemäss versammelten sich am 9. März zum 14. Mal Vertreter der **Uhrenverbände** an der Baselworld. Die Veranstaltung wurde von Delegierten folgender Länder besucht: China, Deutschland, Frankreich, Hong Kong, Indien, Italien, Japan und der USA.

Die Delegationen tauschten zunächst ihre Meinungen über die Wirtschaftslage 2011 und die Erwartungen für 2012 aus. Die Vertreter Hongkongs betonten, die Beschaffung japanischer Werke habe sich nach den Lieferschwierigkeiten 2011 als Folge des Tsunamis wieder normalisiert. Sie bedauerten einmal mehr die Preissteigerungen bei der chinesischen Uhrenproduktion (höhere Arbeitskosten, Inflation und Sozialleistungen).

Anschliessend informierte die Delegation der American Watch Association die Teilnehmer über die von der Securities and Exchange Commission (SEC) erlassenen Vorschriften über Edelmetalle aus Konfliktregionen. Die USA wollen nämlich die Verwendung solcher Metalle bekämpfen und stellen Anforderungen an den Ursprung dieser Rohstoffe, wenn sie aus dem Kongo stammen. So müssen die bei der SEC registrierten Unternehmen eine Erklärung abgeben, wenn sie Edelmetall aus dem Kongo beziehen. Es wird also weiterhin möglich sein, Metalle aus dieser Region zu verwenden, sofern sie ausdrücklich deklariert werden. Unternehmen, die nicht bei der SEC registriert sind, fallen nicht unter diese Regelung. Wie gewohnt befasste sich die Versammlung auch mit dem Problem der Zollgebühren. Es wurde fest-

gestellt, dass die multilateralen Verhandlungen innerhalb der WTO – die Doha-Runde – nicht vorankommen und demnächst auch kein Durchbruch zu erwarten ist. Die USA halten nach wie vor an ihrer Initiative «zero for zero» im Uhrensektor fest. Dabei handelt es sich um eine Brancheninitiative im Hinblick auf die Abschaffung aller Zollgebühren auf Uhrenprodukten. Die FH unterstützt diese Initiative, sie hängt jedoch vom Fortschreiten der allgemeinen Verhandlungen im Rahmen der WTO ab.

Schliesslich kam einmal mehr die CITES-Problematik zur Sprache. Im Hinblick auf eine Vereinfachung und Beschleunigung planen die USA, ihr Verfahren zu automatisieren. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Schweiz diesbezüglich bereits über ein elektronisches Verfahren verfügt und dass sie bereit ist, mit anderen Verbänden zusammenzuarbeiten, um die Erlangung von CITES-Bewilligungen zu erleichtern.

Die FH ist ein aktives Mitglied von **economiesuisse** und darin in folgenden Gremien vertreten: Generalversammlung, Vorstand, Vorstandsausschuss, Geschäftsführerausschuss, Arbeitsgruppe WTO, Arbeitsgruppe Ursprungs- und Zollfragen, Expertengruppe zum Immaterialgüterrecht, Arbeitsgruppe für Konjunkturfragen, Expertengruppe Beziehungen zur Europäischen Union und der Wettbewerbskommission.

**Die Parlamentarische Gruppe Uhrenindustrie** versammelte sich zweimal in Bern, nämlich am 29. Februar und 11. September. Diese Sitzungen gaben den Vertretern der schweizerischen Uhrenindustrie Gelegenheit, die Entwicklung der Branche zu präsentieren und die Problematik einer Stärkung des Swiss-made-Labels im Rahmen des Swissness-Projekts zur Sprache zu bringen.

Unter dem Vorsitz von Jean-Louis Burdet (EU) beteiligte sich die FH an den zwei Sitzungen des **Ständigen Ausschusses der Europäischen Uhrenindustrie** (CPHE), die am 10. Mai in Genf und am 9. Oktober in Dresden stattfanden.

Beide Male widmete der CPHE den grössten Teil seiner Arbeiten der geplanten Revision des Swiss-made-Labels im Hinblick auf das Swissness-Projekt. Die europäische Delegation wurde regelmässig über das Fortschreiten von Swissness informiert. Die jüngsten Entwicklungen standen im Zusammenhang mit den Entscheidungen der



Rechtskommissionen der beiden Bundeskammern sowie mit der Abstimmung im Nationalrat. Bei den übrigen Gesprächen des CPHE ging es um die Prüfung und den Austausch von Informationen über die zahlreichen Regelungen, die unter anderem in den Bereichen Gesundheitswesen, Umwelt, Fälschungsbekämpfung und Normierung gelten oder in Vorbereitung sind und grössere oder kleinere Auswirkungen auf die schweizerische und europäische Uhrenindustrie haben. Bezüglich Mutationen verabschiedete sich der CPHE in der Sitzung von Dresden dankend von Roland Bloch und Pierre-Alain Storrer, die ihre Mandate im Ausschuss niederlegten. Gleichzeitig wurde Jean-Louis Burdet zum Ehrenpräsidenten des CPHE ernannt. Turnusgemäss übernahm die Schweizer Delegation im Übrigen für drei Jahre (2013–2015) den Vorsitz und das Sekretariat des CPHE.

Früher im Jahr beteiligte sich die FH anlässlich der Baselworld 2012 an der vierten Sitzung der **Gemischten Uhrenkommission Schweiz – Europäische Union**. Es sei daran erinnert, dass die Kommission die bilateralen Abkommen betreffend die Erzeugnisse der Uhrenindustrie von 1967 und 1972 verwaltet und über eine reibungslose Anwendung wacht. Diese Sitzung ermöglichte den beiden Delegationen, auf die Bedeutung dieser Abkommen im Rahmen der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen hinzuweisen. Die schweizerische Uhrenindustrie exportiert nämlich 26% ihrer Produktion in die Europäische Union und 41% ihrer Importe stammen aus der EU.

Die Parteien kamen auch auf den Stand der Swisness-Vorlage und die geplanten europäischen Gesetzesbestimmungen zu sprechen, die für den Import gewisser Waren in die EU eine Ursprungsbezeichnung vorschreiben würden. Bezüglich Swisness wies die Schweizer Delegation unter der Leitung von Olaf Kjelsen, stellvertretender Chef der Schweizer Mission bei der EU, vor allem darauf hin, dass das Projekt genauere Kriterien für die geografische Herkunft vorsehe und dass die Verwendung der Bezeichnung «Schweiz» freiwillig sei. Die Schweizer Delegation betonte, die Schweiz lege grossen Wert auf die Umsetzung der mit der EU abgeschlossenen Abkommen.

Die zwei Delegationen sprachen auch über die gute Zusammenarbeit im Bereich der Bekämpfung von Fälschungen und über den Wettbewerb in der Uhrenindustrie.

## Die FH-Zentren im Ausland

Wie üblich organisierte das FH-Zentrum **Hong Kong** eine ganze Reihe von Aktivitäten zugunsten der Branche und der Verbandsmitglieder. Es bot mehr als 50 Delegierten von FH-Mitgliedern auf Geschäftsreise in der Region und ihren asiatischen Vertretern wertvolle Unterstützung. Diese regelmässigen Dienstleistungen decken ein sehr breites Gebiet ab: von der Vermittlung von Handels- oder Industriepartnern in Hong Kong, China und anderswo in der Region über die Suche von qualifiziertem Personal und die Unterstützung bei der Unternehmensgründung bis zur persönlichen Begleitung bei Reisen in die südostasiatischen Märkte. Im Berichtsjahr wurden dafür rund 15 Reisen organisiert (China, Vietnam, Südkorea usw.). Besondere Aufmerksamkeit wurde auch den Promotionsveranstaltungen in diesem Teil der Welt geschenkt.

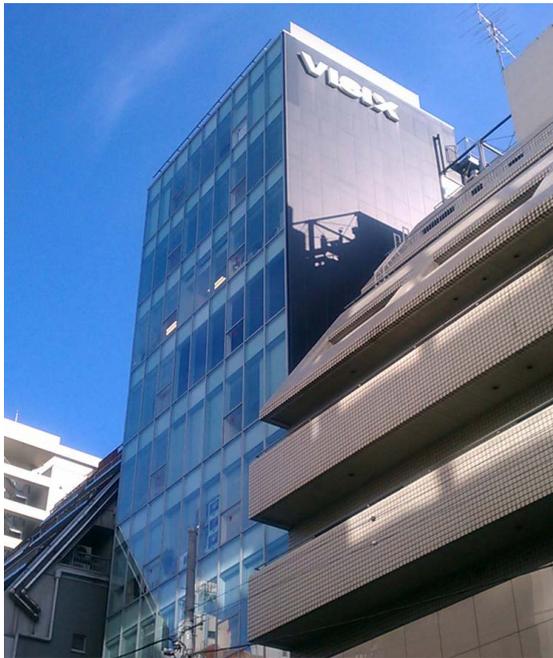
Gleichzeitig intensivierte das FH-Zentrum die Kontakte mit den Medien, den lokalen Berufsverbänden, den Behörden und den diplomatischen Vertretungen in der gesamten Region, insbesondere in Hong Kong, Peking, Guangzhou und Bangkok. Schliesslich entsprach das FH-Zentrum zahlreichen Gesuchen von FH-Mitgliedern zu juristischen Belangen und zur Fälschungsbekämpfung in allen Ländern dieser Region. Es gewährte unter anderem einer stattlichen Zahl von Marken Unterstützung bei ihrer Registrierung durch die chinesischen und koreanischen Zollbehörden. Ausserdem führte es einige Dutzend Nachforschungen über örtliche Unternehmen durch. Im Durchschnitt wurde in Hong Kong und anderswo in der Region pro Monat mindestens eine Einsprache gegen eine Markenmeldung der Klasse 14 (Uhrenindustrie) erhoben.

Seit dem Tsunami im nordöstlichen Japan und dem grossen Nuklearunfall von Fukushima 2011 sind die Japaner für ihr Land, das mit einer Wirtschaftsrezession, einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld und einer Überalterung der Bevölkerung konfrontiert ist, pessimistisch gestimmt. Die Ende 2012 neu gewählte, von der Liberaldemokratischen Partei angeführte Regierung hat eine Politik der Wirtschaftsförderung mit hohen Investitionen angekündigt. Der Inselstreit mit China führte 2012 zu einem drastischen Rückgang der chinesischen Touristen in Japan und hatte Auswirkungen auf den Kauf von Luxuspro-



dukten, die bei den Chinesen sehr begehrt sind. Wie auch immer, die schweizerischen Uhrenexporte erreichten im Berichtsjahr 1'092 Millionen Franken, was gegenüber 2011 einer Steigerung um 19,7 % entspricht.

Im Februar 2012 verlegte das FH-Zentrum **Tokyo** seine Büros ins Quartier Hirakawacho, in ein kürzlich erstelltes erdbebensicheres Gebäude in der Nähe der Botschaften, des Kaiserpalasts und des Parlaments.



*FH Büros in Tokyo*

Das FH-Zentrum führt alle zwei Jahre eine Umfrage zum japanischen Uhrenmarkt durch. Im März 2012 wurden im Rahmen der über Internet durchgeführten Studie 1'500 Konsumenten ab 20 Jahren ausgewählt, die sich für Luxusuhren interessieren. Diese Untersuchung gibt unter anderem Aufschluss über die beliebtesten Marken, die Preiskategorien und die gewählten Vertriebskanäle. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie flossen in ein Editorial der Revue FH ein. Die näheren Einzelheiten dieser Untersuchung wurden auf der Website des FH-Zentrums Tokio auf Englisch und Japanisch veröffentlicht.

Das Zentrum intensivierte seine Beziehungen zu den FH-Mitgliedern in Japan und den japanischen Journalisten, um seine Website besser bekannt zu machen und darin mehr Informationen über die Schweizer Produkte zu veröffentlichen. Wie bisher half es den FH-Mitgliedern bei der Suche lokaler Partner und versorgte sie mit Zahlen zum japanischen Uhrenmarkt. Es beantwortete auch verschiedene Anfragen japanischer Konsumenten und stand in Kontakt zu den Branchenverbänden.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Kundendienstaktivitäten zur Förderung des Taga Watch Center, mit dem das Zentrum seit Jahren zusammenarbeitet. Dieses erbringt den elf dem Pool angehörenden Unternehmen mit 14 Uhrenmarken eine Dienstleistung von bewährter Qualität. Sie wird vor allem von den kleinen Unternehmen ohne eigene Niederlassung in diesem Land sehr geschätzt.

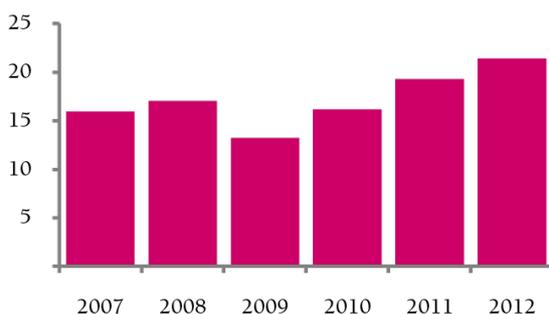


# Die schweizerische Uhrenindustrie im 2012

## Allgemeine Lage

Das Jahr 2012 ging mit einem Rekordquartal, einem neuen Gesamtwert in Rekordhöhe, aber mit Anzeichen für eine Verlangsamung zu Ende. Das Wachstum war weniger kräftig als Ende 2011. Dennoch ist die Gesamtbilanz klar positiv und schliesst mit einer zweistelligen Verbesserung. Einmal mehr zeichnete sich die Uhrenindustrie durch einen anhaltenden Aufwärtstrend aus, während die Situation in vielen anderen Branchen weniger erfreulich war.

Gesamtwert (in Mia. CHF)



Die Lichter standen allerdings nicht durchwegs auf Grün. Obwohl die Stückzahlen weiterhin hoch waren, sanken sie gegenüber 2011 geringfügig. Der Grossteil des Wachstums ist den mechanischen Uhren zu verdanken, während die Quarzuhren weniger erfolgreich waren. Am unterschiedlichsten war die Entwicklung jedoch auf den Exportmärkten. Über das ganze Jahr betrachtet waren die Abweichungen weniger deutlich, aber im Laufe der Quartale zeichneten sich die Trends unübersehbar ab. Europa erlebte im Sommer einen kräftigen Wiederaufschwung, während sich China und Hong Kong stark abschwächten.

Die aktuelle Lage ist nicht sehr klar. Die Verlangsamung in China war zwar erwartet worden, ihre Tragweite und ihre Dauer müssen jedoch genauer beobachtet werden. Selbstverständlich werden sich diese Elemente auf die Erwartungen der FH für die Region auswirken. Weltweit bleiben die Aussichten gut, wobei die weniger expansiven Märkte von den dynamischeren kompensiert werden. Die verfügbaren Daten deuten trotz eines

nach wie vor ungünstigen Wirtschaftsumfeldes auf ein signifikantes Wachstum im Jahr 2013 hin.

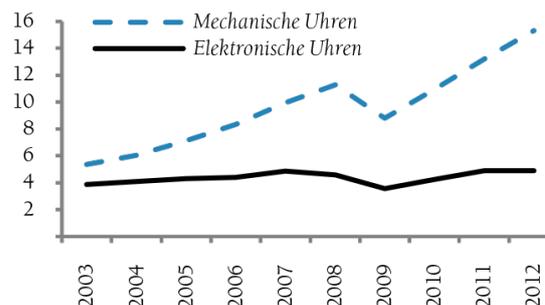
## Uhrenexporte

In einem weltweit ungleichen Wirtschaftsumfeld bestätigten die Uhrenexporte 2012 ihre Gesundheit mit einer weiterhin sehr guten Entwicklung. Sie schlossen das Jahr mit einem Wert von 21,4 Milliarden Franken ab, 10,9% mehr als 2011. Die monatlichen Veränderungen waren fast durchwegs hoch. Nur September (-1,4%) und Dezember (-5,6%) verzeichneten eine Einbusse. Unabhängig von diesen punktuellen Entwicklungen war als allgemeiner Trend eine spürbare Abschwächung zu verzeichnen. Binnen zwölf Monaten schrumpfte das Wachstum fast auf die Hälfte, nämlich von +19,4% Ende 2011 auf +10,9% Ende 2012. Zahlreiche Argumente stützen diese Feststellung: Normalisierung des Wachstums, ungünstiger Basiseffekt, Abbild der Verkaufssituation in Fernost, um nur die wichtigsten zu nennen. Wie auch immer, diese Beruhigung wird eher als günstig und logisch denn als beunruhigend für den weiteren Verlauf wahrgenommen.

## Armbanduhrenexporte

Über das ganze Jahr betrachtet entfielen wertmässig über 94% der Gesamtexporte der Uhrenindustrie, nämlich 20,2 Milliarden Franken (+11,5%), auf Uhren. Die entsprechende Stückzahl blieb mit 29,2 Millionen Einheiten sehr hoch. Die Zahl

Uhren (in Mia. CHF)





liegt zwar unter derjenigen von 2011 (-2,2%), aber klar über dem Durchschnitt der vergangenen acht Jahre.

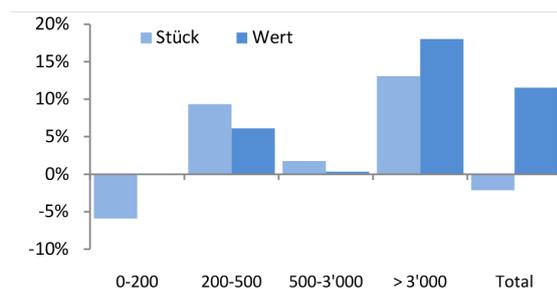
Das Wachstum ist ausschliesslich den mechanischen Uhren zu verdanken. Sie verbesserten sich gegenüber 2011 wertmässig um 15,9% und stückzahlmässig um 12,0%. Die elektronischen Uhren entwickelten sich volumenmässig rückläufig (-5,8%), während ihr Wert stabil blieb (-0,2%). Das starke Wachstum der teuersten Produkte führte zu einem wesentlich höheren Durchschnittspreis der exportierten Uhren. Von 608 Franken 2011 erhöhte er sich bis Ende 2012 auf 693 Franken (+14,0%).

### Exporte nach Rohstoffen

2012 waren eindeutig die Golduhren tonangebend. Dank ihrer Verbesserung um 20,5% steuerten sie mehr als die Hälfte zum Branchenwachstum bei. Die Stahluhren (+8,2%) und die Bimetalluhren (+5,3%) legten unterdurchschnittlich zu. Bei den wichtigsten Volumenmaterialien war die Entwicklung unterschiedlich. Mit gut jedem zweiten exportierten Stück blieb Stahl das wichtigste Material und hielt sein Niveau von 2011 (+0,3%). Bei der Kategorie der übrigen Materialien verschlechterte sich die Situation um 4,5%, während die Kategorie der übrigen Metalle 17,5% einbüsste. Trotz der Verbesserungen bei einigen anderen Materialien verliessen in einem Jahr schliesslich 640'000 Stück weniger die Schweiz.

### Exporte nach Preissegmenten

Über das ganze Jahr betrachtet verzeichnete nur das Preissegment über 3'000 Franken ein zweistelliges Wachstum. Wertmässig verbesserte es sich gegenüber 2011 um 18,0% und stückzahlmässig

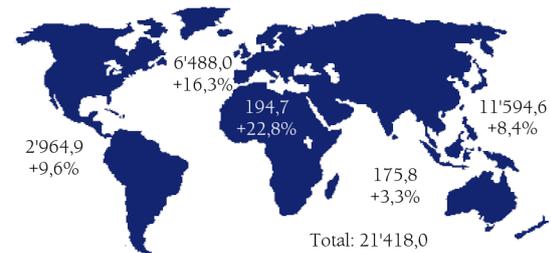


um 13,1%. In den übrigen Segmenten blieb der Wert stabil oder erhöhte sich geringfügig (+6,1% zwischen 200 und 500 Franken). Bei den Stückzahlen büssteten die Uhren im Wert von unter 200 Franken am meisten ein (-5,9%).

### Exportmärkte

Dank eines ausgezeichneten zweiten Halbjahres erfreute sich Europa innert Jahresfrist eines Wachstums von 16,3%. Amerika lag mit +9,7% regelmässig nahe beim weltweiten Durchschnitt. In Asien vermochte das erste Halbjahr das zweite Semester zu kompensieren, sodass schliesslich bei einer tendenziell deutlichen Verlangsamung eine Steigerung um 8,4% zu verzeichnen war.

#### Geografische Aufteilung (in Mia. CHF)



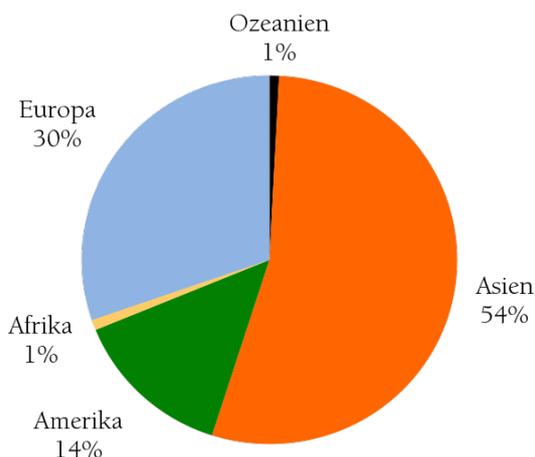
Alle grossen europäischen Märkte legten gegenüber 2011 zu, oft sogar sehr deutlich. Die Ausnahme von der Regel war Frankreich mit einem bescheidenen Wachstum von 1,3%. Dank den Uhren im Wert von über 3'000 Franken steigerte sich Italien um 16,0%. Deutschland verzeichnete den grössten Wertzuwachs (+33,1%), der auf die meisten Preissegmente verteilt war. Eine Ausnahme bildeten die Uhren unter 200 Franken, die sich leicht rückläufig entwickelten. Auch in Grossbritannien (+22,4%) und Spanien (+17,4%) waren die besseren Ergebnisse den teuersten Uhren zu verdanken.

Die USA verlangsamten ihr Wachstum regelmässig und schlossen das Jahr mit +10,2% durchschnittlich ab. Die Erholung dieses Marktes erwies sich als viel zäher als anderswo, denn das Niveau von 2008 wurde hier noch nicht wieder erreicht. 2012 erlebten die Uhren von über 3'000 Franken einen starken Aufschwung, während die übrigen Preissegmente Einbussen verzeichneten.

In Asien verzeichneten die grössten Märkte die geringsten Wachstumsraten oder entwickelten



sich sogar leicht rückläufig. In Hong Kong, dem weltweit wichtigsten Markt, erhöhte sich der Wert um 6,8%. Die Uhren von unter 200 Franken und über 3'000 Franken verbesserten sich hier am



stärksten. Nach einem recht intensiven Wachstum büsste China an Rhythmus ein und beendete das Jahr mit einem Ergebnis, das sich mit 2011 vergleichen lässt (+0,6%). Der Rückgang der Kategorie 500-3'000 Franken (-10,9%) drückte hier auf die Fortschritte der übrigen Segmente. Singapur verzeichnete eine geringfügige Einbusse (-1,9%), während sich Japan (+19,7%) das ganze Jahr über auf einem hohen Niveau hielt. Im Mittleren Os-

ten trugen die Vereinigten Arabischen Emirate (+25,2%) und Saudi-Arabien (+15,4%) erheblich zu den besseren Zahlen bei.

### Übrige Exportprodukte

Nebst Uhren exportierte die Branche 2012 weitere Produkte im Gesamtwert von 1,2 Milliarden Franken (+2,0%), unter anderem Uhrwerke. Diese steigerten sich wertmässig (223,4 Millionen Franken, +1,2%), fielen stückzahlmässig jedoch auf 6,5 Millionen Einheiten (-6,0%). Dieselbe Entwicklung war bei den Weckern, Pendeluhren und Grossuhren zu verzeichnen: Während sie wertmässig 27,5% zulegten, brachen die Stückzahlen um 46,5% auf 88'000 Einheiten ein.

### Uhrenimporte

Die schweizerischen Uhrenimporte wuchsen weiter, namentlich zur Deckung des Produktionswachstums. Insgesamt erreichten sie 3,3 Milliarden Franken (+10,8%). Ein Drittel dieser Importe entfiel auf Armbanduhren. Der Einkauf von Bestandteilen im Ausland wuchs ähnlich wie der Durchschnitt und folgte genau der Exportentwicklung.

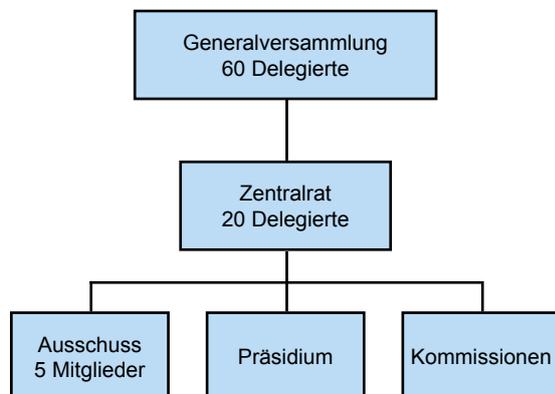


## Die FH

Als repräsentativer Dachverband der gesamten Schweizerischen Uhrenindustrie setzt sich die FH folgende Ziele und Aufgaben: Die Interessen der Schweizerischen Uhrenindustrie zu wahren sowie deren Entwicklung zu fördern, eine permanente Koordination zwischen ihren Mitgliedern aufzubauen um deren gemeinsame Anliegen zu unterstützen, sie auf nationaler und internationaler Ebene gegenüber Behörden und anderen Industriezweigen zu vertreten, die Interessen ihrer Mitglieder bei legislativen Konsultationsverfahren im In- und Ausland geltend zu machen, diese auch auf gerichtlichem Weg zu verteidigen und aktiv gegen die Verletzung der Rechte des geistigen Eigentums und gegen den unlauteren Wettbewerb vorzugehen.

Am 31. Dezember 2012 gehörten der FH 499 Unternehmen, Verbände und Institutionen an (rund 90% der Schweizer Uhrenhersteller), darunter ungefähr 252 Unternehmen des Sektors Fertigprodukt.

Durch ihre Produkte und Märkte sowie die Grösse ihrer Unternehmen zeichnet sich die schweizerische Uhrenindustrie durch ihre grosse Vielfalt aus. Dem trägt die Strukturierung der FH Rechnung: Die ausgeglichene Zusammensetzung ihrer statutarischen Organe erlaubt es ihr, die unterschiedlichen Interessen ihrer Mitglieder zu harmonisieren.



### Die Generalversammlung

Die Generalversammlung, oberstes Gremium des Verbandes, setzt sich aus 60 Delegierten zusammen, die über maximal 60 Stimmen verfügen und deren Mandat erneuerbar ist.

Die Generalversammlung äussert sich vor allem zu Fragen, die ihr vom Zentralrat vorgelegt werden, d.h. Fragen, welche die Interessen der Schweizerischen Uhrenindustrie sowie die allgemeine Politik des Verbandes betreffen. Sie wählt die Mitglieder des Zentralrates, den Präsidenten des Verbandes und die Revisionsstelle, sie berät und verabschiedet den Jahresbericht und die Jahresrechnung sowie die Beitragspolitik.

Am 31. Dezember 2012 setzte sich die Generalversammlung der FH aus folgenden Delegierten zusammen (manche haben mehrere Stimmen):

- Marco Avenati  
*Manufacture des Montres Rolex SA Bienne*
- Jean-Claude Affolter  
*Pignons Affolter SA*
- Jean-Christophe Babin  
*TAG Heuer SA*
- Olivier Bernheim  
*Raymond Weil SA*
- Hanspeter Rentsch  
*The Swatch Group SA*
- Denis Bolzli  
*SAH*
- Pierre-André Bühler  
*ETA SA Manufacture horlogère suisse*
- Jean Hirt  
*Estoppey-Addor SA*
- Emile Charrotton  
*SAH*
- Pascal Bratschi  
*Manufacture des Montres Rolex SA Bienne*
- Pascal Dubois  
*Dubois Dépraz SA*
- Jacques G. Duchêne  
*Rolex SA*
- Jean-Frédéric Dufour  
*Zenith International SA*
- François Durafourg  
*Pierhor SA*



- Jean-Paul Girardin  
*Breitling Montres SA*
- David Guenin  
*Gimmel Rouages SA*
- Jean L. Guillod  
*Guillod-Gunther SA*
- Philippe Hubbard  
*ArteCad SA*
- Albert Kaufmann  
*Richemont International SA*
- Cédric Bossert  
*Richemont International SA*
- Philippe Membrez  
*Simon & Membrez SA, Habillage Horloger Haute-Gamme*
- Pierre-André Meylan  
*Piguet Frères & Cie SA*
- Pierre-Jean Meyrat  
*Rubattel & Weyermann SA*
- Jacques Mata  
*Luxury Timepieces International SA*
- Peter Hug  
*Wenger SA*
- Jean-Jacques Némitz  
*Universo SA*
- Corine Neuenschwander  
*Neuenschwander SA*
- Marianne Pandiscia  
*Multitime Quartz SA*
- Hannes Pantli  
*IWC Schaffhausen Branch of Richemont International SA*
- Jean-Daniel Pasche  
*FH*
- Daniel RoCHAT  
*Patek Philippe SA*
- Benedikt Schlegel  
*MGI Luxury Group SA*
- Marc Küffer  
*Roventa-Hennex SA*
- Alain Marietta  
*Metalem SA*
- Christian Feuvrier  
*Nivarox-FAR SA*
- Manuela Surdez  
*Goldec SA*
- Claude Vuillemez  
*Manufacture Roger Dubuis SA*
- Roger Wermeille  
*Le Castel Pendulerie Neuchâteloise*
- Vladimiro Zennaro  
*Bergeon & Cie SA*

## Der Zentralrat

Der Zentralrat besteht aus zwanzig Mitgliedern; die Sitzungen finden prinzipiell viermal pro Jahr statt. Seine wichtigsten Kompetenzen umfassen die Definition der Politik des Verbandes und deren Anwendung, die Entscheidung über die Aufnahme von Mitgliedern, die Stellungnahme in Bezug auf die Fragen, welche der Generalversammlung vorzulegen sind, die Ausführung deren Beschlüsse sowie die Wahl des Ausschusses, des oder der Vizepräsidenten, des Bereichsleiters sowie der Kommissionsmitglieder. Generell garantiert er die permanente Koordination zwischen den Verbandsmitgliedern, den Behörden oder Dritten, stimmt den Abkommen zu, die zwischen dem Verband und seinen Mitgliedern oder Dritten abgeschlossen werden, usw.

Am 31. Dezember 2012 setzte sich der Zentralrat wie folgt zusammen:

- Marco Avenati  
*Manufacture des Montres Rolex SA Bienne*
- Jean-Christophe Babin  
*TAG Heuer SA*
- Peter Steiger  
*The Swatch Group SA*
- Denis Bolzli  
*Aéro Watch SA*
- Pierre-André Bühler  
*ETA SA Manufacture horlogère suisse*
- Jean Hirt  
*Estoppey-Addor SA*
- Jacques G. Duchêne  
*Rolex SA*
- Jean-Paul Girardin  
*Breitling Montres SA*
- Albert Kaufmann  
*Richemont International SA*
- Marc Küffer  
*Roventa-Henex SA*
- Claude Vuillemez  
*Richemont International SA*
- Philippe Membrez  
*Simon & Membrez SA, Habillage Horloger Haute-Gamme*
- Peter Hug  
*Wenger SA*
- Hannes Pantli  
*IWC Schaffhausen Branch of Richemont International SA*



- Pascal Queloz  
*Oréade SA Manufacture de boîtes*
- Hanspeter Rentsch  
*The Swatch Group SA*
- Daniel Rochat  
*Patek Philippe SA*
- Alain Marietta  
*Metalem SA*
- Christian Feuvrier  
*Nivarox-FAR SA*
- Raynald Aeschlimann  
*Omega SA*

### Der Ausschuss und die Kommissionen

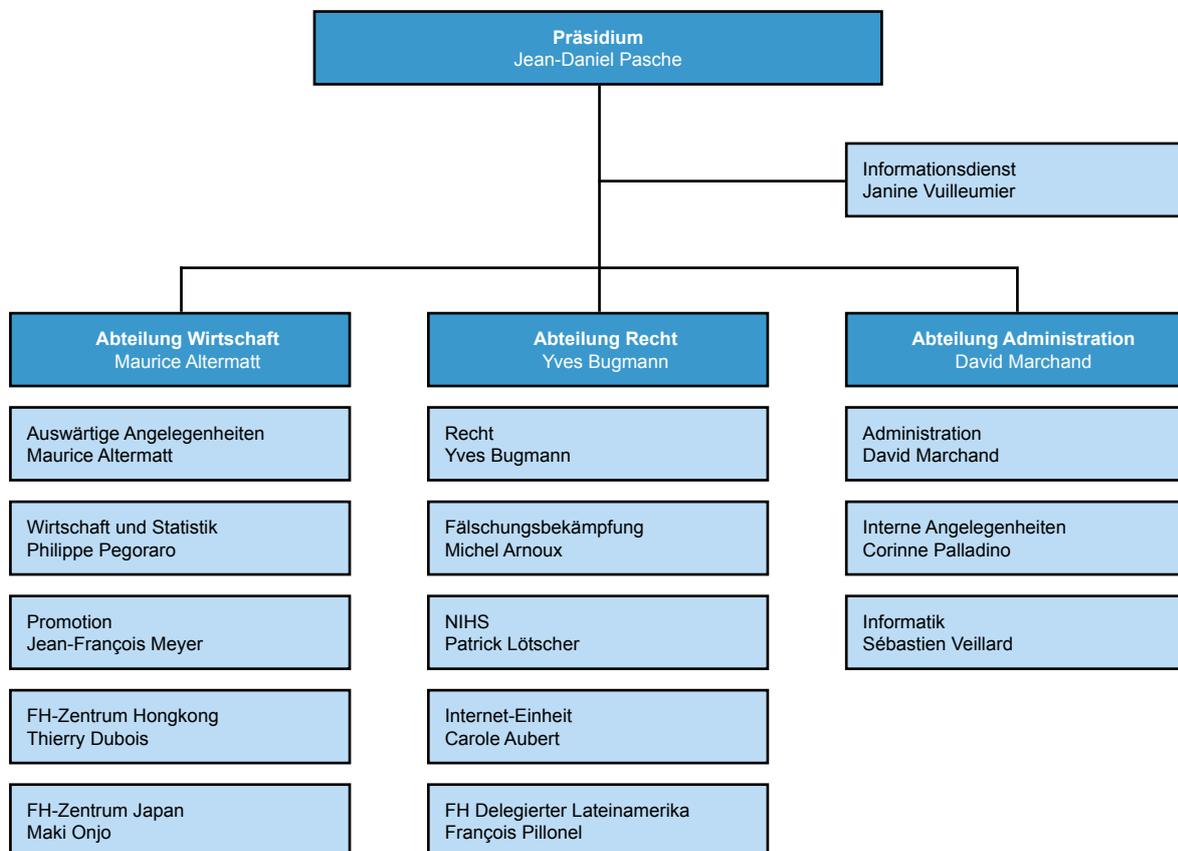
Der Ausschuss umfasst einen Präsidenten, zwei Vizepräsidenten sowie zwei Mitglieder. Er prüft die ihm vom Zentralrat übertragenen Aufgaben und behandelt ausnahmsweise auch Fragen, die einen Dringlichkeitscharakter besitzen. Ende 2012 bestand er aus folgenden Mitgliedern: Jean-Daniel Pasche, Hanspeter Rentsch, Alain Marietta, Jacques

G. Duchêne und Jean-Paul Girardin. Der Präsident der Finanzkommission, Pierre Huguenin, wird regelmässig zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen.

Der FH stehen ausserdem sechs ständige Kommissionen zur Verfügung. Sie befassen sich mit Fragen allgemeinen Interesses, mit denen der Verband betraut wurde. Die Wirtschaftskommission wird von Thierry Kenel geleitet, die Finanzkommission von Pierre Huguenin, die Gesetzgebungskommission von Olivier Blanc, die juristische Kommission von François Knoepfler und der NIHS-Ausschuss von Jean-Pierre Curchod. Jean-Daniel Pasche leitet die Antifälschungs-Gemeinschaft.

### Die Bereiche und Dienste

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte die FH in Biel vollzeitlich 31 Mitarbeiter (31 im Jahr 2011). Das Organigramm präsentiert sich wie folgt:





## Das Partnernetz

Die Mitarbeiter der FH mögen noch so effizient sein – der Verband könnte seine Aufgaben in der heutigen globalisierten Welt nicht wahrnehmen ohne ein solides Netzwerk von Partnern, die nicht nur ausschliesslich aus der inländischen Branche stammen, sondern auch auf den fünf Kontinenten heimisch sind. Die folgende (unvollständige) Liste gibt einen Überblick über dieses Netz:

- Agenzia delle Dogane, Roma
- All India Federation of Horological Industries
- Alliance des chambres de commerce suisses
- American Watch Association
- Anti-Counterfeiting Group (ACG)
- Association française de normalisation (AFNOR)
- Association internationale pour la protection de la propriété intellectuelle (AIPPI)
- Association suisse de normalisation (SNV)
- Association suisse du droit de la concurrence
- Association suisse du droit européen
- Assorologi (Italie)
- British Horological Federation
- British Standards Institution (BSI)
- Bureau fédéral de contrôle des ouvrages en métaux précieux
- Bureau of Indian Standards (BIS)
- BUSINESSEUROPE
- BV Schmuck + Uhren (Allemagne)
- Centre technique de l'industrie horlogère française (CETEHOR)
- Chambre arabo-suisse du commerce et de l'industrie (CASCI)
- Chambre de commerce international (CCI)
- Chambre de commerce Suisse-Chine
- Chambre de commerce Suisse-Inde
- Chambre française de l'horlogerie et des micro-techniques (CFHM)
- China Horologe Association
- Comité des exposants suisses à Baselworld
- Comité européen de normalisation (CEN)
- Comité permanent de l'horlogerie européenne (CPHE)
- Commandement général de la Guardia Civil (Espagne)
- Commandement général de la Guardia di Finanza (Italie)
- Commission des experts douaniers
- Direction générale des douanes (DGD)
- Ecole d'ingénieurs ARC
- economiesuisse
- Fédération française de l'horlogerie (FH)
- Fédération romande des consommateurs (FRC)
- Hong Kong Watch Manufacturers Association
- Institut de police scientifique, Lausanne
- Institut fédéral de la propriété intellectuelle
- International Electrical Committee (IEC)
- International Standardisation Organisation (ISO)
- Istituto di Centromarca per la lotta alla contraffazione (Indicam)
- Japan Clock and Watch Association
- Japanese Industrial Standards Committee (JISC)
- Japan Watch Importers Association
- Joint Chambers of Commerce (Russia, Ukraine, Kazakhstan, Belarus, Kyrgystan, Moldova)
- Joyex - Asociación Española de Fabricantes y/o Exportadores de Joyería, Platería y Relojería
- Korea Watch and Clock Industry Cooperative
- Korean Agency for Technology and Standards (KATS)
- Ligue internationale du droit de la concurrence
- Office fédéral de la santé publique (OFSP)
- Office vétérinaire fédéral (OVF)
- Organisation for an International Geographical Indications Network (Origin)
- Organisation mondiale des douanes
- Osec Business Network Switzerland
- Police cantonale de Neuchâtel
- Police cantonale du Jura
- Présence suisse
- Secrétariat d'Etat à l'économie (seco)
- Société suisse de chronométrie (SSC)
- Standardization Administration of China (SAC)
- Stichting Namaakbestrijding SNB, Amsterdam
- Swiss Business Council Dubai
- Swiss Chamber of Commerce in Japan
- The Federation of Hong Kong Watch Trades & Industries Ltd
- Tokyo Watch Technicum, Japon
- Union des fabricants